

Ex-post-Evaluierung: Lernzentren für die von der Rohingya Krise betroffenen Kinder, Bangladesch

Titel	Lernzentren für die von der Rohingya Krise betroffenen Kinder		
Sektor und CRS-Schlüssel	Grundschulbildung 1122000		
Projektnummer	Phase I: 41717; Phase II: 41897		
Auftraggeber	BMZ		
Empfänger/ Projektträger	United Nations Children's Fund, UNICEF		
Projektvolumen/ Finanzierungsinstrument	Phase I*: Zuschuss (ÜH), 4 Mio. EUR; Phase II**: Zuschuss (ÜH), 8 Mio. EUR		
Projektlaufzeit	Phase I: 14.12.2017 (Finanzierungsvertrag) bis 08.05.2019 (Abschlusskontrolle) (Phase I); Phase II: Finanzierungsvorschlag für Phase I enthielt Vorratsprüfungsteil für Phase II. Laufzeit: Dezember 2018 und bis Juni 2021)		
Berichtsjahr	2022	Stichprobenjahr	2021*/23**

Ziele und Umsetzung des Vorhabens

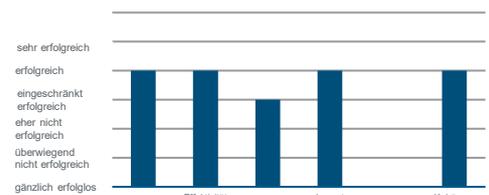
Das Ziel des Vorhabens auf Outcome-Ebene lautete: Die von der Flüchtlingskrise betroffenen Kinder nutzen den (Phase II: einen gleichberechtigten) Zugang zu (Phase II: standardisierter) informeller Grundbildung und Schulmaterial in einer sicheren Lernumgebung. Auf Impact-Ebene sollten die Resilienz und Zukunftsperspektiven der Rohingya-Kinder verbessert werden. Durch die an UNICEF bereitgestellten FZ-Mittel wurden 350 Lernzentren sowie Latrinen erbaut, Schulmaterial bereitgestellt, Lehrer ausgebildet und bezahlt sowie Sensibilisierungsmaßnahmen für die Bedeutung inklusiver Bildung geleistet.

Wichtige Ergebnisse

Das Vorhaben entfaltete – trotz schwieriger und herausfordernder Rahmenbedingungen – entwicklungspolitische Wirksamkeit und wird insgesamt als „erfolgreich“ bewertet:

- Über den Besuch von Lernzentren wird Rohingya-Kindern nicht nur ein Mindestmaß an Grundbildung, sondern auch ein Stück Normalität und Stabilität trotz widriger Umstände vermittelt und mindert die Gefahr, dass diese Kinder letztlich zu einer "verlorenen Generation" heranwachsen.
- Wie häufig im Fluchtkontext ist die Nachhaltigkeit des Vorhabens eingeschränkt, da die implementierten Maßnahmen nur einen Übergangscharakter aufweisen. Um die Grundbedürfnisse und auch die Bildungsmöglichkeiten zu decken, ist die Rohingya-Gemeinschaft vollständig von der Unterstützung durch die internationale Gebergemeinschaft abhängig. Die restriktive Haltung der Regierung Bangladeschs in Bezug auf die Flüchtlingssituation limitiert zudem Wirkungspotentiale und nachhaltige Entwicklungen. Dies wirkt sich einschränkend auf die verschiedensten Bereiche hinsichtlich der Umsetzung des Vorhabens aus: So ist bspw. nur der Bau temporärer Lernzentren möglich, die Vorgabe der Unterrichtssprache sowie der Vergütung schränken den Pool qualifizierter Lehrkräfte ein und die Zertifizierung individueller Lernergebnisse bleibt ein sensibles Thema.
- Der Ansatz Bildung in Notsituationen zu fördern, ist jedoch grundsätzlich als nachhaltig zu verstehen, da die Kinder von ihrer Bildung sowohl in der akuten Situation als auch ein Leben lang von der erlangten Bildung und erworbenen kognitiven Fähigkeiten profitieren können.

Gesamtbewertung: erfolgreich



Hinweis: Aufgrund des verminderten Anspruchs an die Nachhaltigkeit im Rahmen der Evaluierung fiel die Note nicht in die Gesamtbewertung ein.

Schlussfolgerungen

- Die Sensibilisierung der Gemeinschaft und der Eltern für die Bedeutung von inklusiver Bildung ebenso wie die Einbindung dieser in Aktivitäten sind Schlüsselfaktoren für den Erfolg des Vorhabens. Im Rahmen von Outreach-Maßnahmen sind möglichst verschiedene Kanäle zu adressieren.
- Alternative Lernangebote befähigen Kinder, denen sonst die Teilnahme am Unterricht verwehrt bleibt, trotzdem am Bildungsangebot partizipieren zu können.
- Für ein friedliches Zusammenleben und zur Verringerung des Potentials sozialer Spannungen, ist es wichtig, ein Gleichgewicht hinsichtlich der Unterstützung der Flüchtlinge und der lokalen Bevölkerung zu finden ("do no harm").

Ex-post-Evaluierung – Bewertung nach OECD DAC-Kriterien

Rahmenbedingungen und Einordnung des Vorhabens

Im Jahr 2017 fliehen hunderttausende Rohingya, eine muslimischen Minderheit Myanmars, aufgrund brutaler Übergriffe des Militärs ins Nachbarland Bangladesch. Das Volk der Rohingya leidet seit Jahrzehnten unter Gewalt, Diskriminierung und Verfolgung in Myanmar. Myanmar ist mehrheitlich buddhistisch geprägt und erkennt die hauptsächlich im nördlichen Teil des an Bangladesch grenzenden myanmarischen Rakhaing-Staates lebende Minderheit nicht als offizielle ethnische Gruppe an und verweigert ihnen seit 1982 die Staatsbürgerschaft. In Folge sind sie eine der größten staatenlosen Bevölkerungsgruppen der Welt. Immer wieder - wie auch am 25. August 2017 - begehren Rohingya dagegen auf. Mit dem Ziel, einen eigenen Rohingya-Staat zu gründen, verübt die Rebellenarmee Arakan Rohingya Salvation Army (ARSA) mehrere Anschläge im Verwaltungsgebiet Rakhaing. Die Polizei und die Armee Myanmars antworten mit einer Welle von Gewalt, die eine Flüchtlingsbewegung auslöste. Berichten zufolge kam es zu Massenvergewaltigungen, zehntausende Rohingya wurden getötet und Rohingya-Dörfer teilweise oder vollständig zerstört.¹ Aufgrund des Ausmaßes der Gräueltaten beschuldigen die Vereinten Nationen das Militär Myanmars des Massenmords mit "völkermörderischer Absicht"² und bezeichnen die Geschehnisse als "Lehrbuchbeispiel für ethnische Säuberung"³.

Bereits in der Vergangenheit (z.B. 1978, 1991 und 1992) kam es immer wieder zu großen Flüchtlingsströmen. So wird geschätzt, dass seit der Unabhängigkeit Myanmars 1948, dem früheren Birma, etwa 1,5 Mio. Rohingya ins Exil gingen. Diese leben hauptsächlich in Bangladesch und weiteren Ländern Asiens. Ab Ende August 2017 stieg die Zahl der Rohingya-Geflüchteten in Bangladesch dramatisch an, als innerhalb weniger Monate fast 750.000 Rohingya über die Grenze flohen (siehe Abbildung 1).

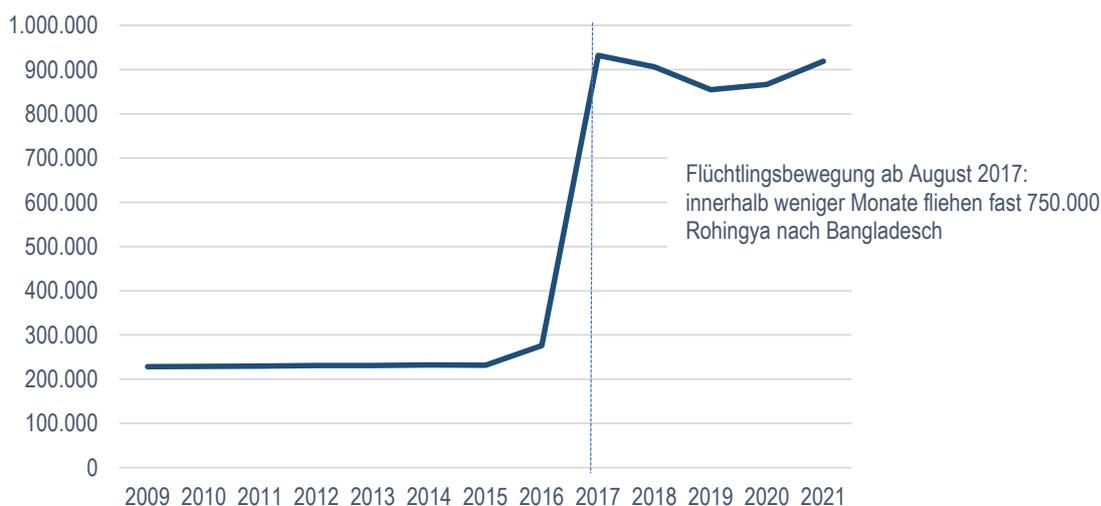


Abbildung 1: Anzahl der Rohingya Geflüchteten in Bangladesch zwischen 2009 und 2021. Quelle: United Nations High Commissioner for Refugees (UNCHR). Eigene Darstellung.

Im südöstlichen Grenzbezirk Cox's Bazar, einem der ärmsten Bezirke Bangladeschs, erstrecken sich insgesamt 34 Camps auf über 3.000 Hektar und bilden zusammen das größte Flüchtlingslager („Megacamp“) der Welt. Die dort lebenden 926.486 Rohingya (Stand Mai 2022, siehe Abbildung 2) sind prekären Verhältnissen und Repressalien ausgesetzt. Bangladesch ist kein Unterzeichner der Flüchtlingskonvention von 1951 und hat es vermieden,

¹ UN Human Rights Council (2018): Report of the detailed findings of the Independent International Fact-Finding Mission on Myanmar. 17 September. https://www.ohchr.org/Documents/HRBodies/HRCouncil/FFM-Myanmar/A_HRC_39_CRP.2.docx

² Reuters (2018): Myanmar generals had "genocidal intent" against Rohingya, must face justice – UN. <https://www.reuters.com/article/myanmar-rohingya-un-idUSL8N1VH04R>

³ UN (2017): UN human rights chief points to 'textbook example of ethnic cleansing' in Myanmar. <https://news.un.org/en/story/2017/09/564622-un-human-rights-chief-points-textbook-example-ethnic-cleansing-myanmar>

die Rohingya als "Geflüchtete" anzuerkennen.⁴ Die bangladeschische Regierung (GoB) strebt keine langfristige Niederlassung der Rohingya an und forderte die Regierung Myanmars zur Rücknahme der Geflüchteten auf. Trotz des im November 2017 zwischen Myanmar und Bangladesch unterzeichneten Abkommens über die Rückkehr von vertriebenen Rohingya und der dreiseitigen Absichtserklärung zur Unterstützung dieses Abkommens zwischen Myanmar, UNHCR und UNDP im Juni 2018 sind bis heute, vor allem nach dem Militärputsch im Februar 2021, die Voraussetzungen für eine sichere, würdevolle und nachhaltige Rückkehr der Rohingya-Geflüchteten nicht erfüllt. Es ist davon auszugehen, dass die Rohingya auch mittelfristig in Bangladesch bleiben werden. Auch dort haben sie keinen sicheren Rechtsstatus, genießen weder das Recht, sich frei zu bewegen, zu arbeiten oder Zugang zu formaler Bildung zu erhalten und sind zur Deckung ihres gesamten Grundbedarfs auf humanitäre Hilfe angewiesen.

Nachdem Bangladesch vor der aktuellen Flüchtlingskrise bemüht war, die Unterstützung der Geflüchteten aus eigener Kraft zu schultern, hat sich die GoB angesichts der Entwicklungen mit einem Hilferuf an die internationale Gemeinschaft gewandt, die seitdem mit über 2,95 Mrd. USD zu den Hilfsmaßnahmen beigetragen hat.⁵

Die derzeitigen Interventionen humanitärer Akteure werden von der Inter Sector Coordination Group (ISCG) in Cox's Bazar und der Strategic Executive Group (SEG) in Dhaka in Zusammenarbeit mit der GoB koordiniert, die einen gemeinsamen Reaktionsplan (Joint Response Plan) aufgestellt haben. Die SEG wird von den Vereinten Nationen (UN), der Internationalen Organisation für Migration (IOM) und dem Hohen Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen (UNHCR) gemeinsam geleitet und stimmt sich mit allen internationalen Gebern in Dhaka ab. Die ISCG ist - in enger Abstimmung mit der Regierung, vor allem mit den Büros des Refugee Relief and Repatriation Commissioner (RRRC) und des Deputy Commissioner (DC) - das zentrale Koordinierungsgremium für humanitäre Organisationen vor Ort, die Rohingya-Geflüchteten in Cox's Bazar, Bangladesch, unterstützen. Die verschiedenen Organisationen sind in 12 thematischen Sektoren und Untersektoren (z. B. Schutz, Gesundheit, WASH) sowie in Arbeitsgruppen organisiert, die sich auf übergreifende Themen (z. B. Schutz, Gender in der humanitären Hilfe, Kommunikation mit den Gemeinschaften) konzentrieren. Gemeinsam mit Save the Children hat UNICEF die Leitung des Bildungssektors inne. In diesem Sektor unterstützt die deutsche FZ, neben anderen Gebern, durch die Bereitstellung von ÜH-Mitteln an UNICEF, Lernzentren für Rohingya-Flüchtlingskinder in den Lagern.

Kurzbeschreibung des Vorhabens

Um die Resilienz und Zukunftsperspektiven der von der Flüchtlingskrise betroffenen Rohingya Mädchen und Jungen zu stärken, wurden in verschiedenen Phasen (Phase I: 12/2017-12/2018; Phase II: 12/2018-06/2021, Phase III: seit 01/ 2020, Phase IV: seit 12/2021) Bildungsmöglichkeiten in einer sicheren Lernumgebung geschaffen. Hierzu zählt u.a. die temporäre Errichtung von Lernzentren (Learning Center, LC), der Bau von Latrinen, die Bereitstellung von Schulmaterialien sowie die Rekrutierung und Ausbildung von Lehrkräften sowie Maßnahmen zur Sensibilisierung des Bewusstseins der Bedeutung von Bildung. Zielgruppe von Phase I und II des Vorhabens waren Rohingya Flüchtlingskinder im Alter von 4-14 Jahren. Gegenstand der Ex-post-Evaluierung sind die bereits abgeschlossenen Phasen I & II. Während Phase I Teil der Stichprobe 2021 war, wurde Phase II im Rahmen der Ex-post-Evaluierung zugebündelt und ist auch Teil der Stichprobe 2023. Da sich die entwicklungspolitischen Wirkungen oftmals schwer abgrenzen lassen, werden inhaltlich alle Phasen berücksichtigt.

Aufschlüsselung der Gesamtkosten

Die Höhe der ÜH-Mittel für Phase I & II stellt sich wie folgt dar. Ein Eigenbeitrag der bangladeschischen Regierung war nicht vorgesehen. Die restlichen Kosten wurden durch weitere UNICEF-Mittel gedeckt.

		Phase I (Plan)	Phase I (Ist)	Phase II (Plan)	Phase II (Ist)*
Investitionskosten (gesamt)	Mio. EUR	5.769.800	6.004.034	8.000.000	/
Eigenbeitrag	Mio. EUR	0	0	0	/
Fremdfinanzierung	Mio. EUR	5.769.800	6.004.034	0	/
davon BMZ-Mittel	Mio. EUR	4.000.000	3.999.841	8.000.000	/

* Die Abschlusskontrolle für Phase II lag zum Zeitpunkt der Evaluierung nicht vor.

⁴ Sie werden stattdessen als "gewaltsam vertriebene Myanmar-Staatsangehörige" bezeichnet.

⁵ Joint Response Plan 2021, funding update, Dezember 2021, ISCG.

Karte/ Satellitenbild des Projektlandes inkl. Projektgebiete

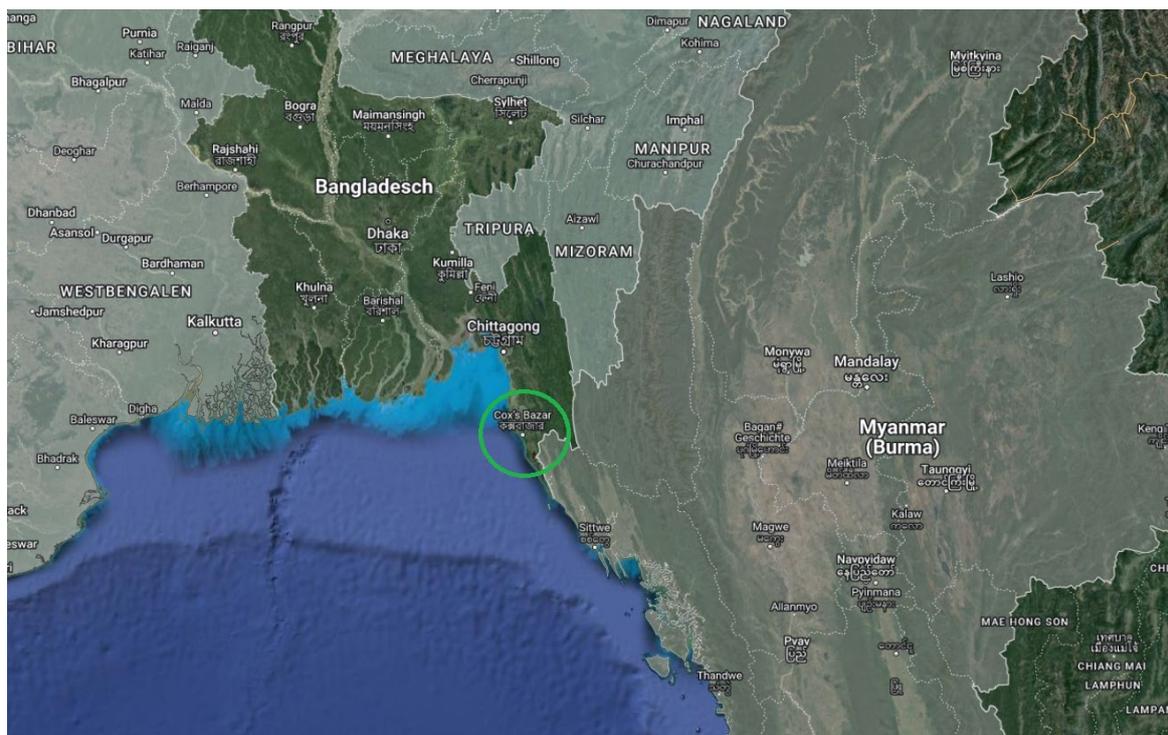


Abbildung 2a: Satellitenbild des Projektstandortes (grün markiert). Quelle: eigene Darstellung (KfW Entwicklungsbank auf Grundlage von ©Maxar Inc/Google, Global Administrative Database (GADM) V.4.1)



Abbildung 2b: Standorte der Flüchtlingscamps (in rot). Quelle: eigene Darstellung (KfW Entwicklungsbank auf Grundlage von <https://data.humdata.org>, Global Administrative Database (GADM) V.4.1)

Bewertung nach OECD DAC-Kriterien

Relevanz

Ausrichtung an Politiken und Prioritäten

Im Kontext der deutschen Entwicklungspolitik steht das Vorhaben im Einklang mit der im Juli 2020 veröffentlichten Strategie der strukturbildenden Übergangshilfe des BMZ⁶ zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) besonders stark betroffener Menschen und lokaler Strukturen. Zudem folgt es dem Menschenrechtsansatz inklusiver Entwicklung der Bundesregierung sowie dem Kernziel Armutsreduzierung und der Überwindung der Ursachen von Armut. Hierzu wurden durch die deutsche FZ, neben den Mitteln anderer Geber, ÜH-Mittel an UNICEF bereitgestellt. Im Rahmen der kontinuierlichen und langfristigen Zusammenarbeit mit der GoB stellt UNICEF die Abstimmung mit nationalen Programmen und Sektorstrategien sicher. Ein kritisches Thema bleibt die restriktive Flüchtlingspolitik der GoB, die Herausforderungen an die Umsetzung stellt. Gleichzeitig gilt es, ein angemessenes Gleichgewicht hinsichtlich Unterstützung der Rohingya und der lokalen Bevölkerung zu finden ("do no harm").

Ausrichtung an Bedürfnisse und Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen

Vor dem Hintergrund, dass die Altersgruppe der 4- bis 14-jährigen Kinder 57 % der Bevölkerung im Alter von 3 bis 24 Jahren ausmacht, ist die Schwerpunktsetzung auf diese Gruppe (in Phase I bis III) im Rahmen der Sektorstrategie in Reaktion auf die große Zahl ankommender Flüchtlingskinder nachvollziehbar. Insofern beschränkt sich das Angebot an Bildung jedoch zu großen Teilen auf Grundbildung und hinterlässt eine Lücke im Bereich der Sekundarbildung: So haben zum Zeitpunkt vor der Covid-19 Pandemie 83 % der Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 15 bis 24 Jahren keinen Zugang zu Bildungsangeboten.⁷ Dieser Aspekt wird derzeit sowohl in Phase IV des Vorhabens, das auch ältere Kinder und Jugendliche im Alter von 5-18 Jahren adressiert⁸, als auch im FZ-Vorhaben "Zukunftsförderung für Jugendliche und junge Erwachsene inner- und außerhalb der Rohingya-Flüchtlingscamps", welches seinen Fokus auf die Verbesserung der Ausbildung, des Jugendschutzes und der Alltagskompetenzen für ältere Kinder und Jugendliche legt, berücksichtigt (siehe Kapitel „Kohärenz“). Der Bedarf ist jedoch weiterhin hoch.

Während in Phase I des Vorhabens der Schwerpunkt zunächst auf dem unmittelbaren Zugang zu LCs für die große Zahl der ankommenden Kinder lag, wurde und wird bis heute in den Folgephasen (II-IV) ein expliziter Fokus auf inklusive und geschlechtergerechte Bildung gelegt. Dies ist wichtig, da bspw. soziokulturelle Barrieren (23 %), Heirat (36 %) und häusliche Unterstützungsaufgaben (20 %) insbesondere Mädchen ab 12 Jahren⁹ die Teilnahme an Bildungsangeboten erschweren.

Angemessenheit der Konzeption

Über die Hälfte der 900.000 aus Myanmar vertriebenen Rohingya sind Kinder unter 18 Jahren.¹⁰ Durch die Erlebnisse von Flucht und Vertreibung erreichen diese die Lager und provisorischen Siedlungen schwer traumatisiert. Der Besuch öffentlicher Schulen bleibt Rohingya-Kindern als Konsequenz der restriktiven Flüchtlingspolitik der GoB verwehrt. Dies umschließt die Unterrichtung in bengalischer Sprache als auch die Nutzung des nationalen Lehrplans. Die FZ-Vorhaben zielten somit - unter Berücksichtigung der politischen und institutionellen Rahmenbedingungen - darauf ab, den Kindern über den Besuch informeller LCs zunächst nicht nur ein Mindestmaß an Grundbildung, sondern auch in einem geschützten Umfeld ein Stück Normalität und Stabilität trotz der widrigen Umstände in den improvisierten und chaotischen Flüchtlingslagern zu vermitteln.

Die Konzeption sowie die zugrundeliegende Wirkungskette, wonach durch die Nutzung des (eines gleichberechtigten) Zugangs zu (standardisierter) informeller Grundbildung und Schulmaterial in einer sicheren Lernumgebung (Outcome-Ebene) die Resilienz (d.h. psychische Widerstandsfähigkeit) und Zukunftsperspektiven der

⁶ BMZ081_Strategie_Uebergangshilfe_200720_bf.pdf.

⁷ Education Sector in Cox's Bazar – Multi-year Strategy (2020), S.19.

⁸ Phase IV zielt auf Kinder und Jugendliche im Alter von 5-18 Jahren ab. Die im Vergleich zu den Vorgängerphase veränderte Altersspanne der Zielgruppe resultiert aus der Umstellung auf den Myanmar Curriculum, der für Jugendliche bis 18 Jahre vorgesehen ist.

⁹ "Education Sector in Cox's Bazar – Multi-year Strategy, 2020", S.22.

¹⁰ Joint Government of Bangladesh - UNHCR Population Factsheet (31.05.2022).

Rohingya-Kinder (Impact-Ebene) verbessert werden¹¹, erscheint plausibel und nachvollziehbar. Hinsichtlich der Zielerreichung auf Outcome-Ebene werden die vorgesehenen Maßnahmen zur Sensibilisierung der Rohingya-Gemeinde für die Bedeutung inklusiver Bildung als essenziell angesehen - insbesondere vor dem Hintergrund, dass der Zugang zu Bildungsmöglichkeiten im Heimatland stark eingeschränkt war und die Analphabetenrate entsprechend hoch ist sowie von Traditionen, die Schulbesuche von Mädchen kritisch gegenüberstehen. Die Erbauung von LC-eigenen Latrinen dürfte sich ebenfalls positiv auf die Teilnahme am Unterricht auswirken, da Kinder so nicht Latrinen außerhalb der Lernumgebung benutzen müssen, was Sicherheitsbedenken (insbesondere auch für Mädchen) mindern sollte. Mit Blick auf die Zielerreichung auf Impact-Ebene erscheint es plausibel, dass erlernte Kompetenzen zum einen die Zukunftsperspektiven der Geflüchteten bei einer eventuellen Rückkehr in ihre Heimat (in der langen Frist) als auch (kurz- und mittelfristig) innerhalb der Flüchtlingslager verbessern, indem die Qualifikation für die Mitarbeit an einkommensschaffenden Maßnahmen (z.B. „refugee volunteer programmes¹²“) erhöht wird.

Entsprechend der Strategie der strukturbildenden Übergangshilfe adressiert das Vorhaben die Verbesserung der Resilienz der Rohingya-Kinder ganzheitlich: Bildung bietet den Kindern z.B. durch die Bereitstellung von Wissen, Unterstützung und nicht zuletzt Beziehungen zu Gleichaltrigen sowie Routinen und einem geregelten Tagesablauf in einem geschützten Raum die Möglichkeit, ihre kognitiven, emotionalen und physischen Potentiale zu entwickeln und über die akute Situation hinaus von der erlangten Bildung zu profitieren und so Zukunftsperspektiven zu verbessern. Ohne alternative Bildungsangebote liefen diese Gefahr, zu einer "verlorenen Generation" heranzuwachsen. Dies ist nicht nur förderlich aus dem Blickwinkel jedes einzelnen Individuums, sondern grenzt den Verlust an Sozialkapital für die Gesellschaft als Ganzes sowie erhebliche sozioökonomische Folgen ein.

Reaktion auf Veränderungen / Anpassungsfähigkeit

Die Covid-19-Pandemie und die mit ihr einhergehenden Restriktionen stellten seit März 2020 eine große Herausforderung für die Bereitstellung von Bildungsdienstleistungen in den Rohingya-Flüchtlingslagern dar. So stufte die GoB Bildung als „nicht-essenzielle Dienstleistung“ ein. Infolgedessen wurden LCs geschlossen und der Zugang zu den Camps für im Bildungs- und Kinderschutzsektor beschäftigte Fachkräfte eingeschränkt. Der Träger reagierte hinsichtlich der Umsetzung des Vorhabens, indem Bildung in Form von alternativen Covid-19-angepassten Lernangeboten ermöglicht wurde (siehe "Effektivität"). Darüber hinaus ist nicht ersichtlich, dass die Zweckgebundenheit der Mittel hinderlich in Bezug auf die Reaktionsfähigkeit gewirkt hat, da die Vorhaben in den koordinierten Maßnahmen des Bildungssektors eingebettet waren.

Zusammenfassung der Benotung:

Aus heutiger Sicht wird die Relevanz des Vorhabens als hoch bewertet. Da Rohingya-Kinder keine öffentlichen Schulen besuchen dürfen, sind informelle Bildungsangebote die einzige Möglichkeit zum Erlernen von Basiswissen in den Camps. Knapp eine halbe Mio. Flüchtlingskinder sind auf die Unterstützung der internationalen Gebergemeinschaft angewiesen. Es besteht nach wie vor hoher ungedeckter Bedarf – insbesondere in der Altersgruppe der 15-24-Jährigen, der adressiert werden muss. Vor dem Hintergrund der Schnelligkeit, mit der auf den Bedarf des unerwarteten Flüchtlingsstrom in der Anfangsphase reagiert werden musste und der gesetzten politischen und institutionellen Rahmenbedingungen, in denen sich das Vorhaben bewegen kann, wird die Relevanz des Vorhabens insgesamt als erfolgreich bewertet.

Relevanz: erfolgreich

¹¹ Die Formulierung eines Ziels auf Impact-Ebene erfolgte erst ab Phase III und wurde hier entsprechend übernommen.

¹² Da Rohingya Geflüchtete keine Arbeitserlaubnis haben, bestehen die beiden wichtigsten offiziellen einkommensschaffenden Möglichkeiten in der Teilnahme an „Cash-for-Work“ und „Volunteer“-Programmen. Diese folgen spezifischen Regeln, die von der ISCG in Cox's Bazar festgelegt und von der GoB genehmigt wurden. Cash-for-Work-Programme beschäftigen meist ungelernte Arbeitskräfte und begrenzen die Dauer des Dienstes auf bis zu auf 16 aufeinanderfolgende Tage oder 32 Tage, verteilt über 3 Monate. Volunteers hingegen können verschiedene Qualifikationen haben und die Dauer der Tätigkeit ist nicht unbedingt begrenzt. Aufgaben von Rohingya Volunteers in den Lagern können, je nach Qualifikation, z.B. in den Bereich Brandbekämpfung, Katastrophenvorsorge und -bewältigung, Gesundheitsfürsorge, Reinigung fallen oder auch die Unterrichtung im Rahmen der LCs umfassen. Rohingya-Flüchtlinge, die an den Cash-for-Work- und Volunteer-Programmen teilnehmen, werden für die Zeit der Tätigkeit entschädigt, aber werden nicht als Arbeitnehmer betrachtet und erhalten keinen Lohn (siehe UNHCR (2022): The Impact of Financial Assistance through Volunteer Programmes in Cox's Bazar Refugee Camps).

Kohärenz

Interne Kohärenz

Die Vorhaben ergänzen die humanitäre Hilfe, u.a. auch der deutschen Bundesregierung in Bangladesch aus Mitteln des Auswärtigen Amtes (AA), um eine strukturbildende Unterstützung. Mit humanitären Mitteln des AA wurden bspw. kurzfristig Gesundheitsdienste für Menschen mit Behinderung unterstützt. Die Phasen II-IV des Vorhabens knüpfen daran an, indem u.a. Menschen mit Behinderung im Rahmen des Bildungsangebots Unterstützung finden sollen.

Das Vorhaben ist komplementär zu den Phasen I-III des FZ-Vorhabens "Zukunftsförderung für Jugendliche und junge Erwachsene inner- und außerhalb der Rohingya-Flüchtlingscamps" (BMZ-Nrn.: 2018 18 616, 2019 18 523; 2020 18 455), welches seinen Fokus auf die Verbesserung der Ausbildung, des Jugendschutzes und der Alltagskompetenzen für ältere Kinder und Jugendliche legt. Zwei weitere FZ-Vorhaben (BMZ-Nrn.: 2018 68 843, 2020 68 534) tragen zur Verbesserung der Lebens- und Gesundheitssituation bei, in dem zum einen der Zugang zu klimaresilienter Infrastruktur verbessert, die Katastrophenresilienz ebenso wie die soziale Widerstandsfähigkeit der Bevölkerung gestärkt sowie zum anderen das Sanitär- und Abfallmanagement für Rohingya-Camps und Gastgemeinden verbessert werden soll.

Die GIZ unterstützt im Rahmen eines mehrjährigen Programms den Kapazitätsaufbau zur friedlichen Konfliktlösung und zur Beseitigung der Ursachen für Konflikte zwischen den Rohingya und den aufnehmenden Gemeinden, wovon auch das zu evaluierende Vorhaben profitiert.

Das Vorhaben ist entsprechend des Holistic Education in Emergencies (EiE) Prinzips¹³ ausgerichtet und unterstützt das Menschenrecht auf Bildung. Die Maßnahme ist insofern konsistent mit internationalen und nationalen Normen und Standards, zu denen sich die deutsche EZ bekennt, und erfüllt insgesamt den Anspruch an die Passgenauigkeit im Sinne der internen Kohärenz.

Externe Kohärenz

Die Versorgung der Geflüchteten stellt die GoB vor immense infrastrukturelle, finanzielle, humanitäre, politische und kulturelle Herausforderungen. Nachdem diese bemüht war, die Unterstützung der Geflüchteten aus eigener Kraft zu schultern, hat sie sich nach der dramatischen Zunahme der Geflüchteten im August 2017 an die internationale Gemeinschaft mit Bitte zur Unterstützung gewandt.

Die vorgeschlagenen Maßnahmen sind Teil des über ISCG koordinierten Sektor Response Plans im Bildungsbereich, der von weiteren Gebern finanziert wird. Gemeinsam mit Save the Children hält UNICEF die Sektorkoordination für Bildung im Krisenreaktionsmechanismus für die Rohingya Flüchtlingskrise inne. Eine enge Zusammenarbeit von UNICEF in Cox's Bazar mit anderen UN-Organisationen sowie diversen internationalen und nationalen NROs besteht in fast allen Bereichen, darunter auch Bildung. Die Sektorkoordination stellt somit ein sinnvolles Instrument zur Geberkoordinierung und -harmonisierung in Sinne der externen Kohärenz dar.

Das Ausmaß und die Geschwindigkeit des Flüchtlingsstroms kamen überraschend. Mit UNICEF in der Rolle des Trägers wurde auf einen langjährigen Akteur (seit 1952 in Bangladesch tätig) zurückgegriffen und somit bestehende Strukturen genutzt.

Zusammenfassung der Benotung:

Aufgrund der insgesamt guten internen und externen Kohärenz des Vorhabens wird diese als erfolgreich bewertet.

Kohärenz: erfolgreich

¹³ "Education in Emergencies - EiE" ist ein Kernelement der globalen humanitären Hilfe und umfasst eine Reihe von Aktivitäten, die darauf abzielen, Kindern, die von humanitären Krisen betroffen sind, ununterbrochene und hochwertige Lernmöglichkeiten zu bieten.

Effektivität

Erreichung der (intendierten) Ziele

Das der Evaluierung zugrundeliegende Ziel auf Outcome-Ebene lautet: Von der Flüchtlingskrise betroffene Mädchen und Jungen haben (Phase I: einen gleichberechtigten) Zugang zu (Phase II: standardisierter) informeller Grundbildung und Schulmaterial in einer sicheren Lernumgebung und nutzen diesen. Die Zielerreichung wurde in der UNICEF Ergebnismatrix überwiegend durch Output-orientierte Indikatoren gemessen, was die Wirkungsmessung einschränkt. Diese werden im Rahmen der Evaluierung als Proxy-Indikatoren zur Messung der Wirkungen auf Outcome-Ebene herangezogen und, soweit möglich, mit Daten zur Nutzung komplementiert. So erheben UNICEF und Partner seit März 2022 die Anwesenheiten der in den LCs eingeschriebenen Rohingya-Kinder.

Die Erreichung der Schlüsselindikatoren in Bezug auf die Zielerreichung lässt sich wie folgt zusammenfassen (hinsichtlich weiterer Maßnahmen auf Output-Ebene zur Unterstützung der Zielerreichung wird auf die Ausführungen im Text verwiesen):

Indikator	Status bei PP	Zielwert lt. PP/EPE	Ist-Wert bei AK (optional)	Ist-Wert bei EPE
(1)				
Output-Ebene Phase I: Über 35.000 Rohingya Mädchen und Jungen erhalten Zugang zu informeller Grundbildung, eine Grundausstattung mit Schulmaterialien und profitieren von einer sicheren und schützenden Lernumgebung	0	>35.000	AK (April 2019): 35.700	Wert teilweise erfüllt: Im Mai 2022 waren 24.514 Kinder (11.951 Mädchen und 12.563 Jungen, darunter 104 Kinder mit Behinderungen (Stand April 2022) in den 350 LCs eingeschrieben. Siehe Text für weitere Erläuterungen.
Phase II: Über 36.700 Rohingya Mädchen und Jungen erhalten eine qualitativ hochwertige informelle Grundbildung und eine Grundausstattung an standardisiertem Schulmaterial in einer sicheren und schützenden Lernumgebung.	0	>36.700	/	s.o.
Outcome-Ebene Anwesenheitsrate der eingeschriebenen Kinder	0	/	/	Durchschnittlich 78 % der eingeschriebenen Kinder nahmen am Unterricht in den LCs teil (Stand Mai 2022)

<p>(2)</p> <p>Output-Ebene Phase I: 450 Lehrer werden rekrutiert, ausgebildet und erhalten Schulungen zu den Themen Inklusion, lebenswichtige Fertigkeiten und psychosozialer Basisunterstützung</p> <p>Phase II: 700 Lehrer sind eingestellt und dazu ausgebildet, den Unterricht anhand des entwickelten Curriculums geschlechts-sensibel und schülerorientiert zu gestalten.</p>	<p>0</p> <p>0</p>	<p>450</p> <p>700</p>	<p>AK (April 2019): 700</p>	<p>Wert erfüllt: Die 700 (414 Frauen und 286 Männer) von den UNICEF-Durchführungspartnern unter Vertrag genommenen Lehrer sind für den Unterricht in den 350 LCs ausgebildet, darunter 350 burmesische Lehrkräfte (135 Frauen) und 350 nationale Lehrer (278 Frauen), Stand Mai 2022.</p>
<p>(3)</p> <p>Output-Ebene Phase I: 350 LCs, inklusive Toiletten und Handwaschfazilitäten sind eingerichtet</p>	<p>0</p>	<p>350</p>	<p>AK (April 2019): 350 LCs, 334 Latrinen</p>	<p>Wert teilweise erfüllt: Im Mai 2022 waren 331 der 350 LCs geöffnet und betriebsfähig. 269 LCs haben direkten Zugang zu funktionierenden Latrinen. Siehe Text für weitere Erläuterungen.</p>

Beitrag zur Erreichung der Ziele

Entwicklung bis zum Ausbruch der Covid-19 Pandemie:

Bis zur Covid-19 Pandemie-bedingten Schließung der LCs im März 2020 erhielten auf Output-Ebene – zunächst unter Phase I und dann Phase II des Vorhabens - laut UNICEF¹⁴ 37.723 Rohingya-Kinder, darunter 181 Kindern mit Behinderungen, Zugang zu Lernmöglichkeiten. Von diesen Kindern besuchten 35.700 (17.493 Mädchen und 18.207 Jungen) im Alter von 4-14 Jahren ein LC und 2.023 Kinder im Alter von 10-14 Jahren nahmen an alternativen Lernmethoden wie z.B. „Big Brother, Big Sister“¹⁵ teil.

Zu diesem Zweck wurden während Phase I 350 LCs bis April 2019 errichtet – mit einer potenziellen Auslastung von ca. 35-40 Kindern pro LC je Unterrichtsschicht. Wegen Platzmangels in den Lagern oder fehlender Baugenehmigungen realisierte sich statt des Baus von geplanten 350 nur der Bau von 334 Latrinen. Insgesamt wurden

¹⁴ Unicef Final Report, August 2021.

¹⁵ Dabei handelt es sich um ein alternatives Lernkonzept, das 2019 eingeführt wurde und bei dem jugendliche Betreuer im Alter von 15 bis 18 Jahren Kinder im Alter von 6-14 Jahren unterstützen.

700 Lehrer (davon 539 Frauen) aus den aufnehmenden Gemeinden und der Rohingya-Gemeinschaft rekrutiert und geschult. Die pädagogische Aus- und Weiterbildung in Bezug auf akademische Inhalte und allgemeine Lebenskompetenzen für Lehrkräfte war essenziell - insbesondere vor den unterschiedlichen Bildungshintergründen unter den Rohingya und Lehrkräften aus Bangladesch.

Ursprünglich waren 1,5 Lehrkräfte pro LC vorgesehen. Während der Implementierungszeit wurde in Übereinstimmung mit den Empfehlungen des Bildungssektors dieses Verhältnis auf 2 Lehrkräfte (eine bangladeschische Lehrkraft aus der Gastgemeinde und eine aus der Rohingya-Gemeinde rekrutierte Lehrkraft (Burmese Language Instructor, BLI)) pro LC erhöht. Das zweisprachige (Burmese, Englisch) Ad-hoc-Lernpaket während Phase I - bestehend aus 3 Lernstufen - adressierte die Bildungsbedürfnisse von Kindern zwischen 5 und 14 Jahren. Während in Phase I der Schwerpunkt zunächst auf dem unmittelbaren Zugang zu Bildung für die große Zahl der ankommenden Kinder lag, wurde im Jahr 2019 (während Phase II) unter Einbeziehung des bangladeschischen Bildungsministeriums eine neue, sektorweite Lernarchitektur (Learning Competency Framework and Approach, LCFA) eingeführt. Diese bestand aus einer Reihe von Lernkompetenzen (Englisch, Birmanisch, Mathematik, „Life Skills“ und Naturwissenschaften) für 4 verschiedene Niveaus und ermöglicht es Kindern, nicht entsprechend ihrem Alter, sondern ihrer Fähigkeiten eingestuft an entwicklungsgerechten Lernerfahrungen teilzunehmen. Im Einklang mit dem LCFA wurde im letzten Quartal 2018 der Wechsel von drei auf zwei Schichten pro Lernzentrum pro Tag eingeleitet, so dass anstelle von lediglich 2 Stunden pro Tag die Schülerinnen und Schüler (außer Level 1) nun 4 Stunden Unterricht täglich erhalten. Phase II (wie auch alle weiteren Phasen) sollte explizit eine inklusive und geschlechtergerechte Bildung berücksichtigen. Dies gilt insbesondere für Kinder mit Behinderungen sowie für Mädchen, insbesondere in höheren Klassen, da aufgrund sozio-kultureller Normen Mädchen oft mit dem Eintritt in die Pubertät die Schule verlassen, wenn Hürden wie Sicherheitsbedenken, ein Mangel an weiblichen Lehrkräften und an geschlechtergetrennten Latrinen oder auch an geschlechtergetrennten Klassenzimmern bestehen.

Während Phase II wurden 700 Lehrer weiterhin bezahlt und zur Unterrichtung des LCFA ausgebildet. Seit Ende 2019 erhalten die Lehrkräfte zudem auch Schulungen zur Prävention von sexueller Ausbeutung und Missbrauch sowie zur Katastrophenvorsorge, Verhinderung von geschlechtsbezogener Gewalt und inklusiver Bildung. Weiterhin wurde Mitte 2020 der Teacher Professional Development (TPD)-Rahmen finalisiert, der standardisierte Lehrerkompetenzen und Qualitätsmaßstäbe für die Lehrerausbildung umfasst. Dazu gehören Module zur fachbezogenen Lehrerausbildung und Module zur kindzentrierten Pädagogik. Insgesamt 72 Master-Trainer (34 weibliche und 38 männliche) wurden auf der Grundlage des TPD-Rahmens für die berufliche Entwicklung von Lehrern geschult.

Die gesamten 350 LCs wurden zu Beginn von Phase II repariert und gewartet und an 243 an LCs angeschlossene Latrinen wurden Wartungsarbeiten durchgeführt. Seit Baubeginn im Jahr 2017 ist das LC-Design basierend auf Lernerfahrungen kontinuierlich weiterentwickelt worden. Während LCs in der ersten Phase nicht ausreichend Schutz vor Wind und Regen boten, konnte im Laufe der Zeit durch Sanierungsmaßnahmen (z.B. stärkere Wände, Sandsäcke, Anbinden von Dächern, Stabilisierung mit Bambus) eine höhere Klimaresilienz erreicht werden, insbesondere bei der Gestaltung der Regenentwässerung.

Da das Engagement der Rohingya-Community eine Schlüsselrolle bei der Förderung inklusiver Bildung von Kindern in LCs spielt, schreibt der Standard für den Bildungssektor vor, dass in jedem LC ein Learning Centre Management Committee (LCMC) eingerichtet werden muss. Die 7 Mitglieder setzen sich aus Eltern, Gemeindeleiter, religiösen Führern und einem Lehrer zusammen (darunter mindestens 3 Frauen). Letzteres ist insbesondere von Bedeutung bei Fragen und Entscheidungen, die sich auf die Einschulung und den Schulbesuch von Mädchen auswirken können. Insofern ist die Unterstützung des Bildungswesens durch die LCMCs entscheidendes Element der Bildungssektorstrategie und soll die lokale Eigenverantwortung für die Verwaltung und den Betrieb des LC sicherstellen. Während der Schließung der LCs stellten LCMCs Bindeglied zwischen den Partnern und der Rohingya-Community und unterstützten bspw. bei der Planung von Hausbesuchen. Zum Zeitpunkt des UNICEF Abschlussberichts (August 2021) nahmen 2.443 (1.228 weibliche) LCMC-Mitglieder an Schulungen zu Themen wie Schulverwaltung (Aufgaben und Verantwortlichkeiten), Katastrophenvorsorge generell und Katastrophenmanagement auf Schulebene sowie Kinderschutz teil. Zwischenzeitlich wurde das LCMC in „Parents Support Group“ umbenannt.

Zur Sensibilisierung von Eltern und Gemeindemitglieder für die Bedeutung von inklusiver Bildung und anderer Kinderschutzthemen (Förderung von Hygiene, die Reduzierung traditioneller Praktiken wie Kinderheirat, Kinderarbeit, häusliche Gewalt, Katastrophenvorsorge und übertragbare Krankheiten) wurden zudem sowohl in Phase I als auch in Phase II Kommunikationskampagnen durchgeführt (Anzahl erreichter Personen in Phase I: 15.377, Phase II: 32.916).

In Phase I wurden 350 Sets für die frühkindliche Entwicklung (early childhood development, ECD) und "School-in-a-Box"-Kits mit wesentlichem pädagogischem Material verteilt. Verbrauchsmaterialien (wie Stifte, Hefte etc.) werden von den IPs mit lokalen Materialien aufgefüllt, sobald sie zur Neige gehen. In Phase II wurden zusätzliche Lernmaterialien aus FZ-Mitteln bereitgestellt. Im Allgemeinen erhalten alle Kinder, die in den 350 LCs eingeschrieben sind, Lernmaterialien: dazu zählen Arbeitsbücher und zusätzliche Arbeitsblätter, Materialien aus den ECD- und School-in-a-box-Kits, Schultaschen und Schreibwaren, die entweder aus FZ-Mitteln oder Mitteln anderer Geber finanziert werden. Während der Evaluierung fand eine stichprobenartige Begutachtung der Bestückung der School-in-a-Box-Kits statt - in einigen Fällen wurden die Boxen zur Aufbewahrung verschiedener Materialien verwendet, und es blieb unklar, ob alle Materialien, die verteilt werden sollten, bereits an die Kinder verteilt worden waren. Alle Befragten (sowohl Schüler als auch Lehrer) äußerten jedoch ihre Zufriedenheit bezüglich der bereitgestellten Materialien und berichteten, dass diese von den IPs nach Bedarf aufgefüllt werden.

Herausforderungen während der Projektimplementierung:

In Phase II war zunächst der Bau von 125 neuen LCs vorgesehen. Dies wurde im Jahr 2020 (vor Baubeginn) zugunsten der Planung einer semi-permanenten Infrastruktur in den Bau von 47 doppelstöckigen LCs geändert. Nach Genehmigung des Ministry of Disaster Management and Relief (MoDMR) fanden vorbereitende Arbeiten an 32 Standorten für den Bau der doppelstöckigen LCs in Form des Abrisses der dort befindlichen einstöckigen temporären LCs statt. Anfang 2021 wurde jedoch seitens der GoB die politische Entscheidung getroffen, die Baugenehmigung zurückzuziehen. Der Wiederaufbau der zerstörten 32 einstöckigen temporären LCs ebenso wie ein aus FZ-Mitteln finanziertes LC, das aufgrund des Platzbedarfs für einen Polizeiposten abgerissen wurde, wird derzeit mit den für den Bau der doppelstöckigen LCs vorgesehenen finanziellen Mitteln in Phase III umgesetzt. In Anbetracht der klimatischen Bedingungen und des begrenzten Platzes¹⁶ für den Bau von neuen LCs wäre auch aus heutiger Sicht der Evaluierung sowohl eine semi-permanente Infrastruktur anstelle von temporären Bambuskonstruktionen als auch die doppelstöckige Bauweise sehr zu begrüßen gewesen. Infolge eines Brandes im März und schwerer Überschwemmungen im Juli 2021 wurden insgesamt 185 der LCs beschädigt. Die Reparaturarbeiten fanden bis Mitte 2022 noch statt.

Bedingt durch die Covid-19 Pandemie, waren die LCs von März 2020 bis September 2021 sowie Januar 2022 bis März 2022 geschlossen. Dennoch bemühten sich UNICEF und andere Akteure, weiterhin Bildung in Form von alternativen Covid-19-angepassten Lernangeboten zu ermöglichen. Dies beinhaltete neben der Verteilung von Unterrichtsmaterialien für das „caregiver-led learning“¹⁷ und Hausbesuchen durch Lehrkräfte auch technologiegestütztes Distanzlernen (z.B. auf SD-Karten gespeicherte Unterrichtseinheiten für Radios). Ein bislang unzureichender Internetzugang in den Flüchtlingslagern und das Verbot des Erwerbs von SIM-Karten für Rohingya-Geflüchteten stellt jedoch ein großes Hindernis für Fernunterricht und kontaktlose Weiterbildung von Lehrkräften dar. Laut Umfrage des Joint Multi-Sector Needs Assessment der ISCG im Mai 2021 berichteten 62 % der Haushalte, dass sie bei der Unterstützung des Fernunterrichts ihrer Kinder mit Schwierigkeiten konfrontiert waren. Der Mangel an Lernmaterial, die fehlende Anleitung durch Lehrkräfte sowie unzureichender Bildungshintergrund der Eltern/ Haushaltsmitglieder zur Unterstützung der Kinder stellten die größten Hindernisse für den Fernunterricht dar.¹⁸ Letzteres wurde auch durch die im Rahmen der Evaluierungsmission durchgeführten Fokusgruppendifkussionen mit den Eltern bestätigt.

Zwischen Oktober 2021 und Januar 2022 entfielen die Unterrichtsbeschränkungen teilweise und der Unterricht wurde (mit Ausnahme der Level-1-Lernenden) mit reduzierter Klassenstärke (maximal 15 Kinder pro Klasse 2-3-mal pro Woche) fortgeführt. Die LCs sind seit dem 2. März 2022 wieder geöffnet. UNICEF und Partner bemühen sich, alle zuvor eingeschriebenen Kinder in die LCs zurückzubringen, doch die lange Schließung der LCs hat sich stark auf die Anwesenheit der Kinder ausgewirkt.

Aktuelle Entwicklung und Status quo:

Die Phasen III & IV des Vorhabens (laufend) führen den inklusiven Ansatz von Phase II weitestgehend fort, wobei derzeit die Umstellung von dem LCFA zum nationalen Lehrplan von Myanmar (Myanmar Curriculum, MC)

¹⁶ Dies wird durch den Monsun und die resultierenden Komplikationen wie Landerosion noch verschärft. Frei verfügbares Land wird zunächst für neue Unterkünfte genutzt.

¹⁷ In diesem Modell wird ein unmittelbares Familienmitglied oder eine Person aus dem nahen Umfeld des Lernenden als "caregiver" (Betreuungsperson) bestimmt, um den Lernenden die notwendige Anleitung und Unterstützung zu geben. Die Betreuungspersonen werden dann von den burmesischen Lehrern (BLIs) bei den wöchentlichen Aktivitäten, die der Lernende absolvieren muss, und den entsprechenden Materialien (d. h. Arbeitsblätter, Arbeitsbuchseiten usw.) unterstützt.

¹⁸ ISCG (2021, Mai): Joint Multi-Sector Needs Assessment (J-MSNA), Rohingya Refugees, p.33.

erfolgt. Der Lehrplan bietet Rohingya-Flüchtlingskindern eine standardisierte Ausbildung und schließt zudem eine wichtige Lücke in der Sekundarbildung: Er ermöglicht auch älteren Kindern, die bisher kaum Zugang zu Bildung hatten, eine Schulbildung. Dies wurde von den Eltern sehr begrüßt. Der Unterricht startete am 5. Dezember 2021. Im Mai 2022 waren 1.912 Kinder (320 Mädchen, 1.592 Jungen) für den Unterricht nach MC in den unterstützten LCs eingeschrieben. Die Überführung von LCFA nach MC erfolgt nun sukzessiv.

Zum Zeitpunkt der Evaluierung erhielten in Bezug auf die von der deutschen FZ weiterhin durch Phase III & IV unterstützten LCs 24.514 Kinder (11.951 Mädchen und 12.563 Jungen (Stand Mai 2022) und davon 104 Kinder mit Behinderung (Stand April 2022)) Zugang zu Schulmaterial und LCs, wobei 331 der 350 LCs geöffnet und in Betrieb waren.¹⁹ Insofern können Indikator 1(a) und 3 als nur teilweise erfüllt angesehen werden. Es ist jedoch davon auszugehen, dass diese ihre Zielwerte wieder erreichen werden, sobald sich der Normalbetrieb eingestellt hat bzw. alle Reparatur- bzw. Wiederaufbauarbeiten durchgeführt wurden. Bezüglich der Wirkungsmessung auf Outcome-Ebene (neuer Indikator 1(b)) zeigt sich anhand der im Mai 2022 erhobenen Daten, dass durchschnittlich 78 % der eingeschriebenen Kinder am Unterricht in den LCs teilgenommen haben. Wird die Anwesenheitsrate differenziert nach Lernlevel betrachtet, so liegt diese für Kinder der Level 1 und 2 noch bei etwa 80 % und sinkt für die Level 3 und 4 auf etwa 60 % (siehe Abbildung 3). Diese Beobachtung steht im Einklang mit oft geäußerten Hindernissen hinsichtlich des Schulbesuchs für ältere Kinder, d.h. mit zunehmendem Alter beteiligen sich Kinder vermehrt an einkommensschaffenden Maßnahmen oder kulturelle Gründe schränken die Teilnahme von Mädchen ein. Dies spiegelt sich bereits in den vergleichsweise niedrigen Einschreibezahlen für höhere Lernlevel wider. Auch ist anzunehmen, dass sich die bislang fehlende Möglichkeit zur Zertifizierung von Lernfortschritten (siehe Kapitel Impact) eher demotivierend auf die Teilnahme an höheren Klassen auswirkt.

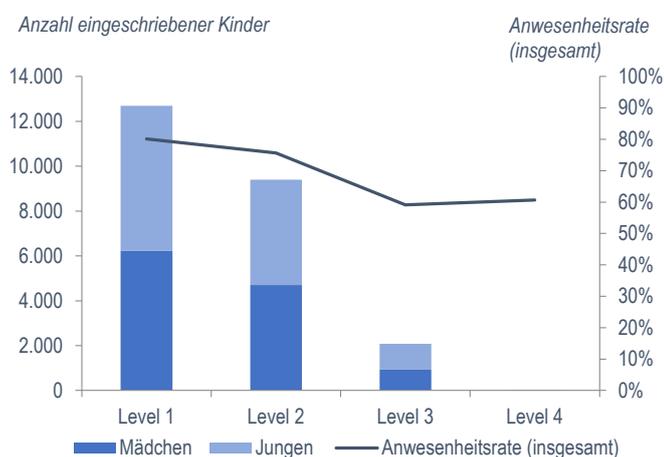


Abbildung 3: Differenziert nach Lernlevel (nach LCFA) misst die linke Achse die Anzahl der eingeschriebenen Kinder, während die rechte Achse die Anwesenheitsrate zeigt (Stand Mai 2022). Zu diesem Zeitpunkt betrug die Anzahl eingeschriebener Kinder in Level 4 lediglich 26. Quelle: UNICEF Attendance Records.

Die im Rahmen der Evaluierungsmission besuchten LCs waren alle betriebsfähig und wurden genutzt. Der Zustand variierte, jedoch war dieser in allen Fällen gut bis akzeptabel. Diese umfassten sowohl eine von UNICEF vorselektierte, repräsentative Auswahl an LCs als auch spontane Besuche. In Bezug auf letztere ist die positive Reaktion der Lehrkräfte hervorzuheben, obwohl der Besuch für diese unerwartet kam. Sie zeigten sich sehr offen und waren stolz die LCs zu zeigen („Welcome to my school“). Auch wenn dies nur anekdotische Evidenz widerspiegelt, so ist diese Beobachtung ein sehr positives Zeichen und untermauert die Identifikation der beteiligten Lehrkräfte mit den Projekten.

269 der LCs haben einen direkten Zugang zu funktionstüchtigen Latrinen, während die Kinder in den übrigen 81 LCs nahegelegene Latrinen in der Gemeinde nutzen können. Während der Mission wurde der Zustand der Latrinen ebenfalls stichprobenartig überprüft. Dies führte zu folgenden Beobachtungen: Angesichts der Sicherheitsbedenken für Kinder, insbesondere für ältere Mädchen, ist die Benutzung von Latrinen außerhalb der LCs kritisch zu betrachten, auch wenn dies aufgrund des begrenzten Platzes teils nicht vermeidbar ist. Da ab Phase II ein expliziter Fokus auf inklusiver Bildung liegt, wurde geschaut, ob die Latrinen einer behindertengerechten Bauweise entsprechen, was nicht der Fall ist. Würde eine solche Bauweise von vornherein berücksichtigt, beliefen sich die Mehrkosten auf ca. 5-10 %, wohingegen die Kosten für nachträgliche Anpassungen deutlich höher sind. Während der Begehung wurde zudem beobachtet, dass die Latrinentüren sowohl von innen als auch von außen

¹⁹ Kinder, die in noch geschlossenen LCs eingeschrieben waren, konnten am Unterricht nahe gelegener LCs teilnehmen.

verschlossen werden können, wobei letzteres Sicherheitsbedenken nach sich zieht. Hinsichtlich des Zustands der Latrinen ist anzumerken, dass die zu den LCs gehörenden Latrinen durch Reinigungspersonal gesäubert werden und sich in einem akzeptablen Zustand befanden. Dies gilt jedoch nicht für alle besuchten Latrinen außerhalb der LCs, die von der Gemeinde unterhalten werden. Letzteres dürfte insbesondere für Mädchen im Teenageralter relevant sein.

In Bezug auf Indikator 2 waren zum Zeitpunkt der Evaluierung 700 Lehrer (414 Frauen und 286 Männer) von UNICEF-IPs unter Vertrag genommen und für den Unterricht in den 350 LCs ausgebildet - darunter 350 BLIs (135 Frauen) und 350 nationale Lehrer (278 Frauen). Es ist zu beachten, dass sich die Zusammensetzung und die Profile der Lehrer durch den Übergang vom LCFA zum MC zukünftig ändern werden. Die Suche nach qualifizierten Lehrern bleibt eine Herausforderung. Die Situation hat sich in jüngster Zeit durch die Entscheidung der Regierung, die Gehälter der Lehrer zu kürzen, und die höheren Anforderungen an die berufliche Ausbildung der Lehrer im Zusammenhang mit der Einführung der MC, verschärft. Da die MC auf der burmesischen Sprache basiert, wird es notwendig sein, einen höheren Anteil von Rohingya-Lehrern einzustellen, deren Bildungsniveau im Vergleich zu den einheimischen Lehrern im Durchschnitt niedriger ist, was das Problem weiter verschärft. Eine kürzlich durchgeführte ASER-Plus-Bewertung (2. Runde, 2021, Entwurfsfassung, siehe Kapitel „Impact“) belegt, dass die Unterstützung durch BLIs während der Schließung von LCs eine signifikante Auswirkung auf die Leistungen der Lernenden im Burmesisch-Test hatte, jedoch keine signifikante Auswirkung auf Englisch und Mathematik, was auf Verbesserungsmöglichkeiten bei der Qualifikation der Lehrkräfte hinweist. Abgesehen davon werden die BLI von den Behörden nicht als Lehrer, sondern als Freiwillige anerkannt, die anstelle eines Gehalts eine monatliche Prämie erhalten, was sich demotivierend auswirkt.

Bei der Zielformulierung von Phase II wurde auf einen gleichberechtigten Zugang zu Bildungsmöglichkeiten abgestellt. Wichtige Aspekte zur Förderung einer inklusiven und geschlechtergerechten Bildung wurden in Maßnahmen während der Laufzeit von Phase II teils aufgegriffen - jedoch noch nicht hinreichend adressiert und erst in späteren Phasen initiiert und/oder weitergeführt. So wäre es in Bezug auf einen gleichberechtigten Zugang zu Bildung für Mädchen - wie bspw. ein geschlechtergetrennter Unterricht, Bereitstellung weiblicher Mentoren und Begleitpersonen für den Schulweg oder die Erhöhung des Anteils von weiblichem Lehrpersonals – wünschenswert gewesen, dass Maßnahmen, die in Phase IV durchgeführt werden, bereits zu Beginn von Phase II initiiert worden wären. Darüber hinaus war ursprünglich geplant, 3.500 Kindern mit Behinderungen auf Basis eines vorher durchgeführten Screenings mit adäquaten Hilfsmitteln zu versorgen, um eine bessere Integration in Bildungsangebote zu ermöglichen. Das Screening umfasste 1.297 Kinder, davon 657 mit Behinderung, wovon 77 Kinder mit Hilfsmitteln versorgt wurden. Dies liegt deutlich unter dem Zielwert von 3.500 Kindern, deckt jedoch 100 % der untersuchten Kinder, die einen entsprechenden Bedarf aufwiesen. Der Zielwert wurde aufgrund eines niedrigeren als erwarteten Bedarfs auf 1.102 korrigiert und soll während Phase III noch erreicht werden. Vor dem Hintergrund, dass 3 % der Bevölkerung von Behinderungen betroffen sind, soll dieser Prozentsatz zukünftig bei der Adressierung von Schülern erreicht werden. In dem Zusammenhang sollten alternative Lernmethoden, die bereits vor der Pandemie eingeführt wurden, weitergeführt werden, um Kindern, die mit besonderen Hindernissen konfrontiert sind (z. B. Kinder mit Behinderung, Mädchen im Teenageralter), den Zugang zur Bildung zu ermöglichen.

Qualität der Implementierung

Der komparative Vorteil von UNICEF im Hinblick auf die Zielerreichung liegt in der Führungsrolle u.a. im Sektor Bildung sowie im Bereich Kinderschutz. UNICEF arbeitet in enger Abstimmung mit der bangladeschischen Regierung, den relevanten Fachministerien, anderen UN-Organisationen und weiteren internationalen und lokalen Partnern.

Im Zusammenhang mit der Rohingya-Flüchtlingskrise wurde eine Außenstelle in Cox's Bazar eingerichtet, die vom Regionalbüro in Chittagong aus unterstützt wird. Während die Außenstelle vor August 2017 nur über 11 Mitarbeiter verfügte, sind derzeit mehr als 100 Mitarbeiter dort beschäftigt, welche die Implementierung durch Partnerorganisationen (NRO) organisieren und koordinieren.

Die Vor-Ort-Tätigkeit UNICEFs in Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen (NRO) sowie das bereits vor August 2017 bestehende Netzwerk zu Regierungsorganisationen erwies sich als sehr günstig mit Blick auf Reaktionsfähigkeit, auch wenn das Ausmaß des Flüchtlingsstroms unerwartet kam.²⁰

²⁰ UNICEF (2018): Evaluation of UNICEF's Response to the Rohingya Refugee Crisis in Bangladesh, S.30.

Nicht-intendierte Wirkungen (positiv oder negativ)

Die Rohingya-Camps befinden sich in und um ein ehemals geschütztes Waldgebiet, dessen bedeutende Flora und Fauna verloren gegangen sind. Um Teile der zerstörten Umwelt wieder aufzubauen und die Auswirkungen der Camps auf die Umwelt einzudämmen, entwickelten die Regierung und die ISCG ein Konzept zur Begrünung der Camps. Während der Monsunsaison im Jahr 2019 wurden Bepflanzungen in 196 von geplanten 250 LCs durchgeführt. Aufgrund der Bebauungsdichte in den Camps ist es nicht möglich alle LCs mit Gärten auszustatten. Weitere Bepflanzungspläne wurden durch Covid-19-bedingte Beschränkungen behindert, werden aber seit Öffnung der LCs fortgeführt. Während der Evaluierungsmission ergab sich Evidenz, dass die Pflege der Gärten von den in den LCs eingesetzten Reinigungskräften übernommen wird. Im Sinne der Stärkung der Ownership würde es als vorteilhaft angesehen, wenn dies in die Verantwortung z.B. der Schüler gelegt werden würde.

Zusammenfassung der Benotung:

Zwar waren zum Zeitpunkt der Evaluierung nicht alle Indikatoren vollumfänglich erfüllt, jedoch ist davon auszugehen, dass nach derzeitigem Stand die Zielwerte in naher Zukunft wieder erreicht werden können. Seit 2017 folgen die Maßnahmen einem ständigen Prozess der Weiterentwicklung – sowohl in Bezug auf die bauliche Entwicklung der LCs als auch die inhaltliche und strukturelle Entwicklung der Lehrinhalte. Die kürzliche Einführung des MC kann als ein Meilenstein für die Bildung der Rohingya-Kinder angesehen werden. Damit verbunden steigt auch gleichzeitig weiterhin die Herausforderung eine ausreichende Qualität des Unterrichts sicherzustellen. Zudem ist wichtig und positiv zu bewerten, dass Aspekten eines inklusiven Zugangs zu Bildung besondere Bedeutung geschenkt wird. Vor dem Hintergrund der enormen Herausforderungen, denen sich das Vorhaben stellen muss(te), wird der Erfolg als erfolgreich gewertet.

Effektivität: erfolgreich

Effizienz

Produktionseffizienz

Es ist grundsätzlich davon auszugehen, dass die Inputs der Maßnahme im Verhältnis zu den erbrachten Outputs sparsam und bedarfsorientiert eingesetzt wurden. So beinhaltete bspw. der Umsetzungsplan für Phase I ursprünglich neben der Errichtung separater Toiletteneinheiten für Jungen und Mädchen auch die Wasserversorgung. Zum Zeitpunkt der Projektumsetzung wurde jedoch auf Ebene des Camp-Managements beschlossen, dass der WASH-Sektor die Wasserversorgung in den Lagern übernimmt, während der Bildungssektor die Verfügbarkeit von Toilettenanlagen inklusive Handwaschanlagen in den LCs sicherstellt. Die eingesparten Mittel wurden teilweise für Verbesserungen der LCs entsprechend den Empfehlungen eines von UNICEF beauftragten unabhängigen Bauunternehmens verwendet. Diese Instandhaltungsmaßnahmen waren im ursprünglichen Baubudget nicht vorgesehen, sind aber für die Nachhaltigkeit der LCs und Toiletten entscheidend (zusätzliche Bambussäulen, Balken und Metallstäbe stärken die LCs gegen heftigen Wind). Ein weiterer Teil der eingesparten Mittel wurde für die Einstellung und Ausbildung von Lehrkräften verwendet.

Wie bereits im Kapitel zu "Effektivität" dargelegt, wurde die Baugenehmigung für den geplanten Neubau von zweistöckigen LCs (in Phase II) mit größerer Kapazität seitens der GoB zurückgezogen, so dass der Wiederaufbau, der zu diesem Zweck bereits abgerissenen LCs, mit den finanziellen Mitteln in Phase III umgesetzt werden sollte. Diese Entwicklung (d.h. die versunkenen Kosten) wirkt sich naturgemäß negativ auf die Effizienz des Vorhabens aus. Nach ursprünglichem Plan war der Abriss jedoch erforderlich, da es keine alternativen Standorte für den Bau der zweistöckigen LCs gegeben hätte und die Auswahl der Standorte zudem bedarfsorientiert erfolgte. Eine Wiederverwendung der Materialien war aufgrund der Beschaffenheit bzw. begrenzten Lebensdauer der Baumaterialien (hauptsächlich Bambus) ebenfalls nicht möglich, so dass die abgerissenen Bauteile an Gemeindemitglieder als Brennholz verteilt wurden.

Während der ersten sechs Monaten nach dem Zustrom folgten die IPs hinsichtlich der Errichtung der LCs keinem einheitlichen Ansatz. Im Jahr 2018 wurde hingegen ein harmonisiertes Design eingeführt, das seither kontinuierlich verbessert wurde (die aktuelle Bauweise folgt dem Design aus dem Jahr 2019) und zu Effizienzsteigerungen in der Konstruktion führt. Es findet zudem ein monatlicher Austausch über bewährte Praktiken zwischen Ingenieuren der Implementierungspartner (IP) und UNICEF-Ingenieuren statt.

Die Fluktuation unter den Lehrern scheint gering, was im Hinblick auf die für die Lehrerausbildung eingesetzten Mittel kosteneffizient ist. Zwar wird der Verbleib der Lehrkräfte nicht kontinuierlich dokumentiert, jedoch zeigt eine informelle Umfrage unter den Lehrkräften, während der jüngsten Monitoring-Besuche der Partner, dass der Großteil dieser bereits seit 3 bis 5 Jahren im Rahmen des Projekts tätig sind. Wie bereits erwähnt, wird sich jedoch die derzeitige Lehrerstruktur in Folge der Einführung des MC ändern.

Insgesamt kam es während der Projektumsetzung (in Phase I) zu einer leichten Abweichung der geplanten Investitionskosten. So haben sich die Gesamtkosten (bei gleichbleibendem Übergangshilfe-Beitrag) um etwa 4 % erhöht. Dies ist u.a. auf eine Erhöhung der Kosten für die Implementierung im Projektgebiet (Anstieg der Preise für Transport und Logistik (Büromieten, Lagerhäuser) sowie knapper Bauressourcen wie Bambus) als auch auf die erforderlich gewordene höhere Anzahl der ausgebildeten Lehrkräfte zurückzuführen, deren Bezahlung aufgrund der hohen Nachfrage anstieg.

Verzögerungen bei der Umsetzung ergaben sich u.a. aufgrund verspäteter Baugenehmigungen, der begrenzten freien Baufläche in den Lagern sowie der Lieferung von Baumaterialien. Der Entwurf zur Einführung des LCFA lag der GoB bereits im Februar 2018 vor, jedoch konnte die neue Lernarchitektur erst Anfang 2019 eingeführt werden. Während das MC von der Nationalen Taskforce bereits im Januar 2021 genehmigt wurde, verzögerten die Covid-19-Krise, die damit verbundene Schließung von LCs und Verzögerungen seitens der Behörden, die zusätzliche Informationen über das Programm anforderten, den geplanten Start des MC von April auf Dezember 2021.

Die administrativen Kosten von UNICEF betragen 8 % (Standardverwaltungskosten) und werden, auch im Vergleich zu anderen Vorhaben, als angemessen beurteilt. Es gibt keinen Anhaltspunkt, dass die Produktionseffizienz durch einen anderen Träger hätte gesteigert werden können.

Allokationseffizienz

Die temporären Bambuskonstruktionen der LCs müssen ständig gewartet werden, vor allem angesichts der rauen Witterungsbedingungen mit starken Regenfällen und Überschwemmungen. Etwa 70 % benötigen kleinere oder größere Reparaturen, während 30 % jedes Jahr neu gebaut werden müssen. Das bedeutet, dass für den Erhalt der LCs jedes Jahr ein substanzielles Wartungsbudget zur Verfügung gestellt werden muss, um diese operational zu halten. Vor diesem Hintergrund wäre es aus Sicht der Allokationseffizienz wünschenswert gewesen (wie angestrebt) anstelle der temporären, permanente und platzbedingt mehrstöckige LCs zu errichten. So hätten zum einen die anvisierten Wirkungen durch eine permanente Baustruktur auf längere Sicht kostenschonender erzielt und zum anderen eine größere Anzahl von Kindern und somit positive Wirkungen auf Outcome- und Impactebene erreicht werden können.

Es ist wahrscheinlich, dass eine höhere Teilnahme von Mädchen durch geschlechtergetrennte Klassen hätte erreicht werden können. Dieser Ansatz wurde pilotiert, jedoch liegen keine offiziellen Zahlen hierzu vor. Eine systematische Einführung geschlechtergetrennter Klassen soll unter dem MC erfolgen. Um das Vertrauen der Eltern zu stärken und Sicherheitsbedenken zu entkräften, wäre grundsätzlich zu überlegen, inwiefern Eltern stärker in schulische Aktivitäten einbezogen werden könnten.

Die Sensibilisierung der Gemeinschaft und der Eltern für die Bedeutung von Bildung ist ein Schlüsselfaktor für den Erfolg des Projekts. In den ersten Monaten des Jahres 2020 (Phase II) bezog UNICEF 150 religiöse Führer hinsichtlich der Verbreitung von Botschaften an die Eltern über integrative Bildung und andere Fragen des Kinderschutzes ein. Die Unterstützung durch z. B. religiöse Führer oder auch LCMCs ist in der Tat ein wichtiges Element des gesamten Prozesses. Zur Adressierung weiterer Kanäle im Rahmen von Outreach-Aktivitäten könnten zusätzlich z.B. Sozialarbeiter in den Prozess integriert werden, um sich direkt an Gemeindemitglieder zu wenden.

Das Schulspeisungsprogramm des Welternährungsprogramms (WFP) verteilt energiereiche Kekse (HEB) an Kinder, die LCs besuchen. Ein zusätzliches Angebot an warmen Mahlzeiten könnte Eltern darüber hinaus incentivieren, den Schulbesuch zu unterstützen. Falls Kochmöglichkeiten aufgrund des begrenzten Platzes in den Camps nicht möglich sind, könnten alternative Mahlzeiten angeboten werden, die für die Kinder attraktiv erscheinen. Kritisch könnte hingegen die Zustimmung der GoB sein, die bereits der Meinung ist, dass die Rohingya bereits sehr viel an Rationen erhalten.

Grundsätzlich ist hinsichtlich der Allokationseffizienz positiv zu bewerten, dass die Festlegung der Detailmaßnahmen während der Programmumsetzung auf Sektorebene auf Basis von 'needs assessments' erfolgt, d.h. um sicherzustellen, dass die Kinder ein LC in der Nähe ihrer Unterkunft besuchen können, wird zuvor der Bedarf an Bildung mit Hilfe einer Umfrage ermittelt.

Zusammenfassung der Benotung:

Die Effizienz des Vorhabens ist zu großen Teilen abhängig von den gesetzten Möglichkeiten bzw. Rahmenbedingungen (z.B. eingeschränkte Nachhaltigkeit, Limitationen bezüglich der Implementierung). Vor diesem Hintergrund wird diese eingeschränkt erfolgreich bewertet.

Effizienz: eingeschränkt erfolgreich

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Das der EPE zugrundeliegende Ziel auf Impact-Ebene war, die Resilienz und Zukunftsperspektiven der Rohingya-Kinder durch die Nutzung des (Phase I: eines gleichberechtigten) Zugangs zu (Phase II: standardisierter) informeller Bildung in einer sicheren Lernumgebung sowie zu Schutzmaßnahmen zu verbessern. Daten zur schulischen Leistungsverbesserung werden, soweit möglich, zur Wirkungsmessung herangezogen (siehe dazu Ausführungen weiter unten).

Übergeordnete (intendierte) entwicklungspolitische Veränderungen

Zum Stand Mai 2022 wurden insgesamt 5.430 Lerneinrichtungen geschaffen. Diese setzen sich zusammen aus 3.424 (63 %) LCs, 1.968 (36 %) gemeindebasierten Lerneinrichtungen und 38 (1 %) sektorübergreifenden gemeinsamen Lerneinrichtungen.²¹ In diesen sind insgesamt 308.259 Rohingya-Kinder eingeschrieben, von denen 93 % (288.315) zu der Altersgruppe der 3-14-Jährigen und 7 % (19.944) zu der Altersgruppe der 15-24-Jährigen gehören.

Eine Herausforderung hinsichtlich der Wirkungsmessung auf Impactebene besteht darin, dass die Zertifizierung individueller Lernergebnisse und kontinuierlicher Lernkontrollen ein sensibles Thema für die GoB darstellt. Infolgedessen war eine Erfolgsmessung auf dieser Ebene bislang nicht möglich. Einen Rahmen zur Messung der Leistungsverbesserung bietet die ASER+-Studie²², welche in den Jahren 2018 und 2021 in den Camps durchgeführt wurde. In der Evaluierung werden Daten zur Leistungsverbesserung auf Grundlage der letzten ASER+-Studie (Entwurfsversion, 2021, 2. Runde) als Proxy-Indikatoren verwendet. Die repräsentative Stichprobe der 2. Runde umfasst 2.413 Kinder (971 Mädchen, 1.442 Jungen) aus den vier verschiedenen Lernniveaus und berücksichtigt die drei Fächer Burmesisch, Englisch und Mathematik. Die Daten dienen als Grundlage zur Ableitung einer aggregierten Messung des Lernfortschritts.

Die wichtigsten Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- (1) Trotz der langen Schließung der LCs gaben fast alle Kinder (97,7 % der Jungen, 98,4 % der Mädchen) an, dass sie weiter lernten.
- (2) Lernfortschritte zeigten sich in allen Fächern der Lernlevel I-IV, d.h. 49,1 % der Lernenden erreichten höhere Niveaus im Vergleich zu ihrer vorherigen Einstufung (siehe Abbildung 4). Dies gilt insbesondere für die Lernenden des Level I. Gleichzeitig konnte ein großer Teil der Schüler keine höheren Leistungen erbringen, d.h. sie bewegten sich im Rahmen ihrer bisherigen Einstufung (38,5 %) oder sie erreichten ein niedrigeres Niveau (12,4 %), was auf einen Lernverlust aufgrund der Schließung der LCs während der Pandemie hinweist.
- (3) Jungen schnitten etwas besser ab als Mädchen: Während 37,5 bzw. 51,2 % der Jungen das gleiche (höhere) Niveau erreichten, erreichten 40,1 (45,9) % der Mädchen das gleiche (höhere) Niveau (siehe Abbildung 4).

²¹ Cox's Bazar Education Response Update (Mai 2022). Der Sektor betreibt drei Arten von Lerneinrichtungen: (1) LCs sind vollwertige Strukturen des Bildungssektors; (2) gemeindebasierte Lerneinrichtungen "gehören" den Gemeinden: sie sind hauptsächlich zu Hause (im Haushalt), können aber auch Madrasas sein; (3) sektorübergreifende gemeinsame Einrichtungen sind Strukturen, die von anderen Sektoren genutzt und betrieben werden, wie z. B. mädchenfreundliche Räume, kinderfreundliche Räume, Mehrzweckzentren, usw., in denen die Bildung durch die Partner des Sektors vermittelt wird.

²² ASER steht für Annual Status of Education Report und bedeutet in Hindi „Impact“. Es ist ein Instrument zur Messung der Lese-, Schreib- und Rechenkenntnisse von Schülern. Der ASER+ ist eine Version der ASER-Bewertung, die in Nachbarländern wie Indien eingesetzt wird.

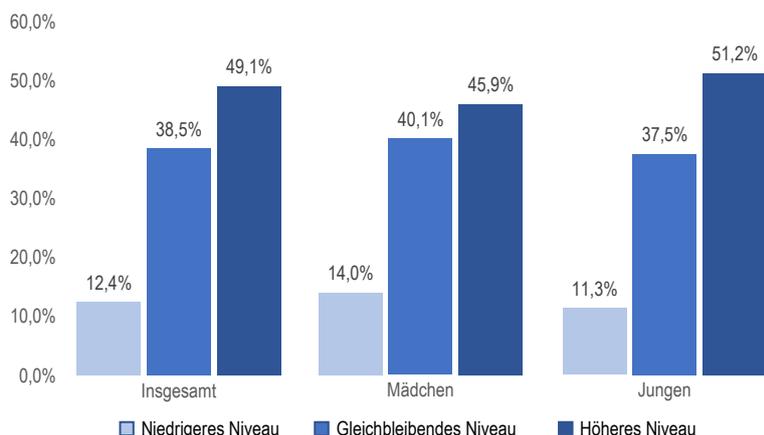


Abbildung 4: Aggregierter Lernfortschritt nach Geschlecht der Lernenden. Quelle: ASER+-Studie (Entwurfsversion, 2021, 2. Runde)

(4) Nicht alle Eltern waren in der Lage, ihre Kinder zu unterstützen, da sie selbst nicht über einen ausreichenden Bildungshintergrund verfügten (Rate der Analphabeten unter den Eltern: Väter: 52 %, Mütter: 56 %). Daher waren die Eltern bei der Unterstützung ihrer Kinder auf die Hilfe von Lehrern und Caregivern (z.B. Nachbarn und anderen Familienmitgliedern) angewiesen. Die Querschnittsanalyse ergab, dass diese Unterstützung letzterer jedoch keinen signifikanten Einfluss auf die Leistungen der Lernenden hatte. Die Unterstützung durch die Lehrer wirkte sich hingegen signifikant positiv auf den Lernfortschritt in der burmesischen Sprache aus, hatte jedoch keinen signifikanten Einfluss auf die Leistungen in den Englisch- oder Mathematiktests.

(5) Die Querschnittsanalyse zeigt, dass die Verteilung von Lernmaterialien im Camp das Kompetenzniveau der Lernenden nicht zu verbessern scheint.

Auch wenn es vor diesem Hintergrund sicherlich Raum für Verbesserungen gibt, so besteht doch eine große Leistung des Bildungssektors darin, die Kinder während der Pandemie beim Lernen gehalten zu haben und insbesondere größere Lernverluste zu verhindern.

Die jüngsten Entwicklungen im Zusammenhang mit der Einführung des MC (im Rahmen von Phase IV) stellen eine erhebliche Verbesserung gegenüber der vorherigen Situation dar. Dabei sind zwei Aspekte von besonderer Bedeutung: 1) Das LCFA wird durch ein nationales Curriculum ersetzt. Zwar kann der neue Lehrplan ohne Zertifizierung durch das myanmarische Bildungsministerium nur eingeschränkt als formale Bildung angesehen werden, jedoch dürfte die Einführung förderlich hinsichtlich der Stärkung der Resilienz wirken. So zeigten sich Eltern in Fokusgruppensitzungen stolz, dass in den LCs nach einem nationalen Lehrplan unterrichtet wird ("it's our national curriculum"). 2) Auch wenn die Zertifizierung einzelner Lernergebnisse nach wie vor ein sensibles Thema darstellt, werden kontinuierliche Lernbeurteilungen zugelassen, die eine gewisse Art der Messung des Lernfortschritts während des Jahres ermöglichen.

Trotz der oben aufgeführten Einschränkungen und bestehender Herausforderungen sind die erzielten Wirkungen auf Impact-Ebene aus Sicht der Evaluierung positiv zu bewerten. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass der Zugang zu Bildungsmöglichkeiten im Heimatland stark eingeschränkt war. So lag die Analphabetenrate bei Erwachsenen der Rohingya bei etwa 50 % über dem Landesdurchschnitt und die Einschulungs- und Abschlussquoten in der Grundschule in Rakhine gehören zu den niedrigsten im Land.²³ Viele der Kinder, darunter auch Mädchen, die zuvor keine Schule besuchten, erfahren nun Bildungschancen.

Beitrag zu übergeordneten (intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen

Die durch die Phasen I und II bereitgestellten ÜH-Mittel an UNICEF leisteten im Rahmen der koordinierten Maßnahmen im Bildungssektor einen Beitrag auf entwicklungspolitisch übergeordneter Ebene mit Blick auf die Resilienz und Zukunftsperspektiven der Rohingya-Kinder: Schulische Bildung hilft den Kindern und Jugendlichen z.B. durch die Bereitstellung von Wissen, Unterstützung und nicht zuletzt Beziehungen zu Gleichaltrigen sowie Routinen ihre psychische Widerstandsfähigkeit zu stärken als auch ihre kognitiven, emotionalen und physischen

²³ Die Probleme im Bildungssektor in Rakhine sind auf chronische Armut und Unterentwicklung, einen Mangel an Lehrern und Materialien, eine geringe Qualität des Unterrichts und eine schlechte Infrastruktur zurückzuführen, die auf jahrelanger Unterfinanzierung basieren. (Education in Emergency Sector Strategy Myanmar, 2018, S. 5).

Potentiale zu entwickeln. Während der Mission begrüßten die Kinder die Wiedereröffnung der LCs sehr, da diese ihnen neben der Möglichkeit zu Lernen auch soziale Kontakte ermöglicht. Durch Sensibilisierungsmaßnahmen in der Rohingya-Gemeinde wurde dazu beigetragen, diskriminierenden Rollenstereotype entgegenzuwirken sowie die Verankerung des Bewusstseins für die essenzielle Bedeutung von Bildung und Themen des Kinder- und Jugendschutzes zu fördern. Zudem kann Bildung (in einem sicheren Lernumfeld) als grundlegendes Schutzinstrument verstanden werden, indem sie dazu beiträgt, schlimmste Formen der Arbeitsausbeutung, Früh- und Zwangsehen, sexuelle geschlechtsspezifische Gewalt, das Risiko des Menschenhandels sowie negative Bewältigungsmechanismen wie Drogenmissbrauch, Radikalisierung und Kriminalität zu mitigieren – Themen, die in Flüchtlingscamps von großer Bedeutung sind. Insofern ist es ebenfalls wichtig (wie bereits unter Relevanz angemerkt) – über die Vorhaben hinaus - auch die Lücke des Bildungsangebots für ältere Kinder und Jugendliche zu schließen, um der ansteigenden Frustration vor dem Hintergrund unsicherer Zukunftsperspektiven zu begegnen.

In Gesprächen mit Schülern wurde vermehrt der Wunsch nach Schuluniformen geäußert, da sie als Schüler anerkannt werden möchten und es so keine Diskriminierung in Bezug auf das äußere Erscheinungsbild gibt, was sicherlich förderlich mit Blick auf die Stärkung der Resilienz sein könnte. Die Partner wiesen jedoch auf begrenzte Mittel hin.

Methodisch ist grundsätzlich ist zu beachten, dass die FZ-Mittel Teil der von UNICEF (und Save the Children) koordinierten Maßnahmen im Bildungssektor sind und so eine exakte Attribution der Wirkungen zu den FZ-Vorhaben nicht möglich ist. Da alle Interventionen im Sektor koordiniert nach einem einheitlichen Response Plan erfolgen, erscheint es jedoch plausibel, dass auch das FZ-Vorhaben anteilig zu den erzielten Wirkungen beigetragen hat. Darüber hinaus ist denkbar, dass auch andere Maßnahmen oder externe Umstände Einfluss auf die Impact-Ziele geübt haben, die nicht im direkten Zusammenhang mit den finanzierten Maßnahmen stehen.

Beitrag zu übergeordneter (nicht-intendierter) entwicklungspolitischen Veränderungen

“Do-no-harm”: Nur 1,9 % des BIP Bangladeschs fließt in öffentliche Bildung (der drittniedrigste Wert in der Welt). Es muss dafür sensibilisiert werden, dass neben den Rohingya auch die übrige Bevölkerung Bangladeschs an der Förderung partizipieren kann. Die massive Zunahme der Haushalte²⁴ und die damit verbundene Belastung der verfügbaren Ressourcen hat zu Spannungen zwischen den beiden Bevölkerungsgruppen geführt. Als Reaktion darauf unterstützt der Education Sector im Bereich Bildung die Bedürfnisse der aufnehmenden Gemeinden in enger Zusammenarbeit mit dem District Primary Education Office (DPEO) und dem District Education Office (DEO) durch die Sanierung der schulischen Infrastruktur, dem Bau oder der Renovierung von Klassenräumen und WASH-Einrichtungen sowie der Bereitstellung von Schulmöbeln und -materialien. Bspw. wurde im Rahmen des FZ-Vorhabens "Zukunftsförderung für Jugendliche und junge Erwachsene inner- und außerhalb der Rohingya-Flüchtlingscamps" der Bau von 50 Mehrzweckgebäuden und sechs Jugendclubs in- und außerhalb von Camps umgesetzt wie Ausbildungsmaßnahmen sowie psychosoziale Betreuungsangebote gefördert. Das zu evaluierende Vorhaben selbst fokussiert sich jedoch auf Bildungsdienstleistungen innerhalb der Camps, so dass eine direkte Förderung der Gastgemeinden nur durch die Beschäftigung und Fortbildung von Lehrkräften oder administrativem Personal erfolgt. Auf Programmebene werden mindestens 25 % der UNICEF-Mittel an Gastgemeinden allokiert.

Die Prävention sexueller Ausbeutung und Missbrauchs (PSEA, Prevention of Sexual Exploitation and Abuse) wird seit Oktober 2017 durch das PSEA-Netzwerk adressiert, das sich aus UN-, I/NGO- und UNICEF-Partnern zusammensetzt und von der ISCG koordiniert und von UNICEF und IOM gemeinsam geleitet wird. UNICEF verfolgt eine Null-Toleranz-Politik gegenüber sexueller Ausbeutung und Missbrauch und allen Formen des Fehlverhaltens. Alle UNICEF-Partner müssen die PSEA Mindeststandards²⁵ einhalten. Für jeden IP wird eine SEA-Risikobewertung durchgeführt, um die Stärken der Organisation im Bereich PSEA und die verbesserungswürdigen Bereiche zu ermitteln. Die Umsetzung von Aktionsplänen zur Minderung von Risiken wird durch UNICEF und den Partnern überwacht. Zur Meldung von SEA-Vorfällen stehen verschiedene Kanäle zur Verfügung: eine 24/7-Hotline und E-Mail-Kontaktadressen sowohl von UNICEF als auch den IPs, Feedback-Boxen in den LCs und Partnerbüros sowie die Nutzung von Informations-/Feedback-Zentren in den Gemeinden. Trotz der von UNICEF unternommenen Präventionsbemühungen konnten SEA-Vorfälle im Umfeld der LCs leider nicht ausgeschlossen werden und es kann auch nicht davon ausgegangen werden, dass - angesichts der Umstände in den Rohingya-

²⁴ Bedingt durch den Zustrom an Geflüchteten wurden die Lebensbedingungen im Distrikt Cox's Bazar, die unter dem nationalen Durchschnitt liegen, verschärft, wobei die Flüchtlingsbevölkerung in Ukhiya und Teknaf Upazilas fast doppelt so hoch ist wie die Bevölkerung der Gastgemeinde.

²⁵ <https://www.humanitarianresponse.info/en/operations/bangladesh/document/minimum-operating-standards-protection-sexual-exploitation-and-abuse>

Lagern - solche Vorfälle in Zukunft vollständig verhindert werden können. Grundsätzlich und trotz des unbestreitbar negativen Charakters von SEA-Vorfällen ist es ein positives Zeichen, dass die von UNICEF eingerichteten Beschwerdemechanismen funktionieren und dass Vorfälle in einem kulturellen Umfeld wie den Rohingya-Lagern gemeldet werden. Basierend auf der Anzahl der eingegangenen Meldungen erscheint die 24/7-Hotline am effektivsten.

Zusammenfassung der Benotung:

Trotz aller bestehenden Herausforderungen sind die erzielten Wirkungen des FZ-Vorhabens auf Impact-Ebene aus Sicht der Evaluierung positiv zu bewerten. Bis heute existiert ein Bildungsangebot für Rohingya Geflüchtete in Cox Bazar: Die von der FZ kofinanzierten Maßnahmen im Bildungssektor stärkten stabilisierende Strukturen und stellten eine schützende Umgebung her. Demnach ist es plausibel, dass die FZ Vorhaben zu den übergeordneten Wirkungen, die psychische Widerstandsfähigkeit der Kinder zu stärken und Zukunftsperspektiven zu verbessern, beitrugen. Unerlässlich zur Verringerung sozialer Spannungen ist es nach wie vor unerlässlich dafür zu sensibilisieren, dass neben den Flüchtigen auch die Gastgemeinden bzw. übrige Bevölkerung an der Förderung partizipieren kann.

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen: erfolgreich

Nachhaltigkeit

Hinweis: Im Rahmen der Evaluierung wird – im Einklang mit der im Finanzierungsvorschlag der laufenden Phase IV formulierten eingeschränkten Nachhaltigkeit hinsichtlich der Kopplung der Fortführung des Bildungsangebots an das Geberengagements - ein verminderter Anspruch an die Nachhaltigkeit für das Vorhaben gestellt. Damit wird das Kriterium Nachhaltigkeit zwar betrachtet, es erfolgt aber keine Einwertung in die Gesamtnote.

Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen

Wie bereits eingangs erwähnt, genießen die Rohingya in Bangladesch keinen sicheren Rechtsstatus, weder das Recht, sich frei zu bewegen, im formellen Sektor zu arbeiten noch öffentliche Schulen zu besuchen. Insofern sind sie zur Deckung ihres gesamten Grundbedarfs sowie auch hinsichtlich der Bildungsmöglichkeiten auf die Hilfe der internationalen Gebergemeinschaft angewiesen. Wie häufig im Fluchtcontext ist eine Herausforderung für die Nachhaltigkeit des Vorhabens, dass nicht davon ausgegangen werden kann, dass die geschaffenen Bildungsangebote durch die GoB weitergeführt werden, sofern das Geberengagement in diesem Bereich eingestellt wird.

Beitrag zur Unterstützung nachhaltiger Kapazitäten

Da die Nachhaltigkeit des Vorhabens zum Zeitpunkt der Evaluierung an ein hinreichendes Geberengagement gekoppelt ist, fördert UNICEF den Struktur- und Kapazitätsaufbau auf lokaler Ebene, d.h. die Leistungserbringung in den Camps erfolgt über lokale NROs. Diese Lokalisierungsstrategie kann sich potenziell positiv auf den Ausbau nachhaltiger Kapazitäten auswirken bzw. könnte mit Blick auf die Anschlussfähigkeit des Vorhabens auf lokales Knowhow zurückgegriffen werden. Insofern erscheint es plausibel, dass ein Beitrag zur Schaffung von lokalem Sozialkapital geleistet wurde, indem sowohl lokale NGOs von dem Wissenstransfer und „learning on the job“ als auch BLIs und bangladeschische Lehrkräfte von den Trainingsmaßnahmen profitierten.

Da eine baldige Abkehr der restriktiven, bangladeschischen Flüchtlingspolitik gegenüber den Rohingya nicht wahrscheinlich ist, beruht die Exitstrategie des Vorhabens zudem auf der Vermittlung von Kompetenzen, die den Rohingya Zukunftsperspektiven bei einer eventuellen Rückkehr in ihre Heimat eröffnen. Die kürzlich eingeleitete sukzessive Überführung der Bildungsaktivitäten in den LCs in Unterricht nach dem MC ist ein essenzieller Schritt mit Blick auf die Strukturbildung und Nachhaltigkeit des Engagements. Allerdings ist eine Rückkehr der Rohingya nach Myanmar nach dem Militärputsch im Februar 2021 weiterhin unwahrscheinlich.

Sensibilisierungsmaßnahmen zur Verankerung des Bewusstseins für die essenzielle Bedeutung von Bildung innerhalb der Rohingya-Gemeinde, auch für Mädchen und Kinder mit Behinderung, stärken die Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der Zielgruppe als auch besonders benachteiligter Gruppen. Diese "Graswurzelunterstützung" kann als ein wichtiger Nachhaltigkeitsfaktor angesehen werden.

Dauerhaftigkeit von Wirkungen über die Zeit

Die restriktive Haltung der GoB in Bezug auf die Flüchtlingssituation limitiert grundsätzlich nachhaltige Entwicklungen und birgt zudem kontextuell ein ständiges Maß an Unsicherheit (wie zuletzt die geplante Umsiedlung von 100.000 Rohingya auf die Insel Bhasan Char).

In Bezug auf die Errichtung der LCs besteht eine fehlende bauliche Nachhaltigkeit, da lediglich eine temporäre Bauweise erlaubt ist, welche den klimatischen Bedingungen nicht dauerhaft standhalten kann. So beträgt die Lebensdauer der Gebäude ohne Wartung lediglich rund 6 Monate. Dies bedeutet, dass ein kontinuierlicher Rehabilitierungsbedarf besteht. Im Rahmen des Vorhabens werden Mittel zur Reparatur aller „gewöhnlichen“ Schäden z.B. im Zuge der Monsunsaison zur Verfügung gestellt. Der etwaige Wiederaufbau von LCs nach Zerstörung oder starker Beschädigung durch Zyklone/Überschwemmungen/Brände etc. müssen von UNICEF dagegen durch die Akquisition zusätzlicher Mittel abgedeckt werden. UNICEF und Partner bemühen sich jedoch um eine ständige Verbesserung des Designs der LCs, um sie widerstandsfähiger gegen klimatische Bedingungen zu machen: Das neueste Design hat z.B. ein Satteldach, das einen besseren Schutz vor Wind und dem Austreten von Regenwasser aus dem Dach bietet; der Boden ist zementiert und wegen der starken Winde während der Monsunzeit sind die Dächer zusätzlich mit Seilen gesichert und die Bambusstelzen wurden mit Metallklammern stabilisiert. Vor und nach der Monsunzeit werden die LCs (anhand von contingency plans) sowie ganzjährig bedarfsorientiert (anhand von maintenance plans), d.h. die Lehrer melden den IPs, wenn eine Reparatur erforderlich ist, überprüft. Regelmäßige Wartungspläne wären wünschenswert, um größere Schäden zu vermeiden.

Die Regierung ließ im Dezember 2021 Privatschulen (sogenannte Rohingya Community Education Networks (RCENs)) schließen, da von Geflüchteten geführte Schulen, die einen alternativen Zugang zu Bildung boten (inklusive sekundärer Bildung), keinen rechtlichen Status haben. Solche Initiativen sind jedoch ein wichtiger Aspekt im Hinblick auf ein nachhaltiges Bewusstsein für die Bedeutung von Bildung. Zudem wirkt es sich negativ auf die nachhaltige Wirkung von Folgeprojekten aus, z.B. wurden in der Projektplanung der Phase IV RCENs explizit berücksichtigt, um eine Standardisierung und Vergleichbarkeit der in LCs und RCENs vermittelten Lehrinhalte sicherzustellen.

Wie bereits erwähnt, ist die Akkreditierung bzw. Zertifizierung individueller Lernergebnisse nach wie vor ein sensibles Thema, das diskutiert wird. Dabei sind Aspekte zweierlei Art zu berücksichtigen: Erstere liegen auf politischer Ebene, da zum einen Myanmar die formale Genehmigung für eine Zertifizierung unter dem MC erteilen müsste. Zum anderen setzt sich die GoB nachdrücklich für die Rückführung der Rohingya nach Myanmar ein. Zwar dürfen grundsätzlich alle Einwohner Myanmars am Schulunterricht teilnehmen, jedoch ist angesichts der Unterdrückung der Rohingya unklar, wie viele Rohingya-Kinder tatsächlich zur Schule gegangen sind bzw. Leistungen zertifiziert wurden. Wenn Rohingya-Kinder in den Camps eine formale Zertifizierung ihrer Lernergebnisse gestattet wird, könnten sie bessergestellt sein als in ihrem Heimatland, was den Anreiz zur Rückkehr nach Myanmar verringern könnte. Ein zweiter Aspekt bezieht sich auf eher technischer Ebene, da Kriterien festgelegt werden müssten, unter denen eine Zertifizierung erfolgen kann (z.B. Sicherstellung geeigneter und gleicher Prüfbedingungen).

Der Ansatz Bildung in Notsituationen zu fördern, ist grundsätzlich als strukturbildend und nachhaltig zu verstehen, da die Kinder von ihrer Bildung sowohl in der akuten Situation als auch ein Leben lang von der erlangten Bildung und erworbenen kognitiven Fähigkeiten profitieren können.

Zusammenfassung der Benotung:

Die fehlende bauliche Nachhaltigkeit und der folglich kontinuierlicher Rehabilitierungsbedarf sind klar als eher nicht erfolgreich zu bewerten. Die Kopplung der Fortführung an ein hinreichendes Geberengagement sowie die restriktive Haltung der GoB in Bezug auf die Flüchtlingssituation wirken sich ebenfalls negativ auf nachhaltige Entwicklungen aus. Grundsätzlich ist der Ansatz Bildung in Notsituationen zu fördern, wie oben ausgeführt, als strukturbildend und nachhaltig zu verstehen und erhält insofern eine höhere Gewichtung hinsichtlich der Benotung.

Nachhaltigkeit: eingeschränkt erfolgreich – Hinweis: Aufgrund des verminderten Anspruchs an die Nachhaltigkeit im Rahmen der Evaluierung fließt die Note nicht in die Gesamtbewertung ein.

Gesamtbewertung: erfolgreich

Mit durchschnittlich 20.000 Geflüchteten pro Tag flohen im September 2017 über 700.000 Rohingya nach Cox's Bazar, Bangladesch, und schufen damit das größte und am dichtesten besiedelte Flüchtlingslager der Welt.²⁶ Durch die Bereitstellung deutscher FZ-Mittel an UNICEF als Teil der koordinierten Maßnahmen konnte zeitnah Rohingya-Kindern durch den Besuch von LCs eine grundlegende, informelle Bildung ermöglicht werden. Vor dem Hintergrund fehlender alternativer Bildungsmöglichkeiten werden die Vorhaben als höchst relevant bewertet, um Kindern ein gewisses Maß an Normalität und Stabilität trotz widriger Umstände zu gewähren. Die Vorhaben sind kohärent zu anderen Maßnahmen der deutschen EZ und fügen sich durch die Sektorkoordination in das Engagement anderer Geber ein. Während der Fokus in Phase I zunächst auf dem unmittelbaren Zugang zu Bildung für die große Zahl der ankommenden Kinder lag, wurden die Maßnahmen kontinuierlich und unter Berücksichtigung der politischen Rahmenbedingungen weiterentwickelt. Herausforderungen werden vor dem Hintergrund des fragilen Kontextes und Rahmenbedingungen (Unsicherheit bezüglich bspw. der Haltung der GoB gegenüber den Rohingya, Rückkehrmöglichkeit nach Myanmar) auch weiterhin bestehen. Zuletzt verschärfte die Covid-19-Pandemie und die damit einhergehende Schließung von LCs die Situation in den Projektgebieten erneut und stellte die Implementierung der kofinanzierten Maßnahmen vor weiteren Herausforderungen. Der Untersektor Kinderschutz berichtete über zunehmende Gewalt gegen Kinder (VAC), Kinderschutzproblemen, wie z. B. eine Zunahme der gemeldeten Fälle von vermissten Kindern, Kinderarbeit und Heirat von Minderjährigen (Mädchen) sowie verstärkte psychosoziale Notlagen. Für die Rohingya-Kinder in Bangladesch, die bereits in einem unglaublich schwierigen Umfeld lebten, war die Pandemie ein erneuter Rückschlag. UNICEF und andere Partner bemühten sich dennoch weiterhin Bildung in Form von alternativen Covid-19-angepassten Lernangeboten zu ermöglichen. Eine Herausforderung bleibt eine ausreichende Qualität des Unterrichts sicherzustellen. Aspekten eines inklusiven Zugangs zu Bildung wird insbesondere in der aktuellen Entwicklung Bedeutung geschenkt. Das ist sehr positiv zu bewerten. Die Effizienz des Vorhabens leidet bzw. ist zu großen Teilen abhängig von den gesetzten Möglichkeiten bzw. Rahmenbedingungen.

Auch wenn es weiterhin Möglichkeiten zur Verbesserung gibt und geben wird, zeigt das Gesamtbild, wie wichtig es ist, Kindern durch die Bereitstellung von Wissen, Unterstützung, Beziehungen zu Gleichaltrigen sowie täglichen Routinen Stabilität in einem sicheren, schützenden Lernumfeld zu gewähren, somit die psychische Widerstandsfähigkeit zu stärken und Zukunftsperspektiven zu erhalten. Bildung zu erfahren ist zuletzt nicht nur wichtig um eine „verlorene Generation“ zu vermeiden, sondern auch um „strukturbildend“ eine Grundlage zu schaffen, das Bewusstsein für die Bedeutung von Bildung an zukünftige Generationen weitergeben zu können. Diese Aspekte sind aus Sicht der Evaluierung von besonderer Bedeutung.

Insgesamt und vor dem Hintergrund der bestehenden Herausforderungen wird das Vorhaben mit „erfolgreich“ bewertet.

Beiträge zur Agenda 2030

Das Vorhaben trägt zu einer Verbesserung der Lebenssituation der Geflüchteten, insbesondere der Flüchtlingskinder, bei. Über die LCs soll den Kindern ermöglicht werden, trotz der schwierigen Umstände in den improvisierten Flüchtlingslagern und -siedlungen eine kinderfreundliche und geschützte Lernumgebung zu erfahren. Den Kindern wird in geschützten Bereichen durch Lehrkräfte ein Mindestmaß an kindlicher Normalität ermöglicht. Deutlich über die Hälfte der Geflüchteten sind Frauen und Kinder. Ein großer Teil der Finanzierung dient damit dem Zugang von Mädchen zu Bildung. Durch die Unterstützung von Mädchen sowie weiblichen Lehrkräften leistet das Vorhaben zudem einen Beitrag zu SDG 5 (Geschlechtergleichheit). Insbesondere im Kontext der Rohingya-Tradition, dass Mädchen nicht zur Schule gehen sollten, kann dies als Erfolg bewertet werden. Darüber hinaus legen die Aktivitäten der Phasen II-IV einen deutlicheren Schwerpunkt auf inklusive und geschlechtergerechte Bildung. Die Folgephase III fokussiert noch stärker auf die Qualitätserhöhung des Bildungsangebots. Der angestrebte Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung steht im Einklang mit dem SDG (Sustainable Development Goal) 4 "Hochwertige Bildung". Die Einführung des Lehrplans von Myanmar (MC) unterstützt, im Falle einer möglichen Rückkehr nach Myanmar, die sozio-ökonomische Reintegration der Kinder und Jugendlichen.

²⁶ UNICEF (2018): Evaluation of UNICEF's Response to the Rohingya Refugee Crisis in Bangladesh.

Projektspezifische Stärken und Schwächen sowie projektübergreifende Schlussfolgerungen und Lessons Learned

Zu den Stärken und Schwächen des Vorhabens zählen insbesondere:

- Die Wirkungsmessung wurde durch die Formulierung von Indikatoren auf Output-Ebene geschwächt. Hier sei auf die Ausführungen im Methodenteil verwiesen.
- Unsichere und variierende Rahmenbedingungen stellen die Implementierung des Vorhabens vor deutliche Herausforderungen.

Schlussfolgerungen und Lessons Learned:

- Investitionen in die Bildung sind essenziell, um Sozial- und Humankapital in der Gesellschaft bereitzustellen und eine inklusive gesellschaftliche Teilhabe sicherzustellen. Der Ansatz Bildung in Notsituationen zu fördern, ist grundsätzlich als strukturbildend und nachhaltig zu verstehen, da die Kinder von ihrer Bildung sowohl in der akuten Situation als auch ein Leben lang von der erlangten Bildung und erworbenen kognitiven Fähigkeiten profitieren können.
- Sensibilisierung der Gemeinschaft und der Eltern für die Bedeutung von Bildung ist ein Schlüsselfaktor für den Erfolg des Vorhabens. Der Ansatz, Gemeinden im Rahmen von Schulkomitees bei der Förderung inklusiver Bildung von Kindern einzubinden, ist dabei essenziell. Die Mitwirkung von weiblichen Mitgliedern ist insbesondere von Bedeutung bei Fragen und Entscheidungen, die sich auf den Schulbesuch von Mädchen auswirken können. Dies gilt gerade im Kontext von Traditionen, die Schulbesuche von Mädchen kritisch ansehen. Die Unterstützung von Bildung durch die Gemeinde ist zudem wichtig, um die Verankerung des Bewusstseins für die essenzielle Bedeutung von Bildung zu fördern und das Gefühl der Verantwortung zu stärken. In Ausnahmeseiten (wie der Covid-19 Pandemie) können solche Komitees organisatorisch wichtiges Bindeglied zwischen den Partnern und der Gemeinde sein. Grundsätzlich erscheint es sinnvoll im Rahmen von Outreach-Aktivitäten weitere bzw. mehrere Kanäle zu adressieren: So könnten zusätzlich z.B. Sozialarbeiter für den direkten Austausch mit Gemeindemitgliedern in den Prozess integriert werden.
- „Bildungsmöglichkeiten als Schutzinstrument“: Das Angebot an Bildung sowie ein sicheres und schützendes Lernumfeld können dazu beitragen, schlimmste Formen der Arbeitsausbeutung, Früh- und Zwangsehen, sexuelle geschlechtsspezifische Gewalt, das Risiko des Menschenhandels sowie negative Bewältigungsmechanismen wie Drogenmissbrauch, Radikalisierung und Kriminalität zu mitigieren.
- Alternative Lernangebote (wie home-based learning) befähigen Kinder, die sonst nicht am Unterricht teilnehmen können, trotzdem am Bildungsangebot partizipieren zu können.
- Eine große Zahl an Geflüchteten kann Gastgemeinden überfordern und eine erhebliche Belastung für bestehende Infrastrukturen, Märkte (Lebensmittel und Baumaterialien sowie Transport) und Ökosysteme (Flächenbedarf, Abholzung für Bau- und Brennholz) darstellen. Insofern ist es wichtig dafür zu sensibilisieren (auch auf Geberseite), dass neben den Flüchtlingen auch die Gastgemeinden bzw. übrige Bevölkerung an der Förderung partizipieren kann, was zur Verringerung des Potentials sozialer Spannungen und damit für ein friedliches Zusammenleben unerlässlich ist.
- Maßnahmen zur Prävention von SEA-Vorfällen sind angesichts der Umstände in den Flüchtlingslagern unabdingbar. Insbesondere ist es wichtig verschiedene Kanäle zur Meldung solcher Fälle bereitzustellen (zum einen auf technischer Seite: persönlich oder anonym (telefonisch, E-Mail, Feedback-Box) und zum anderen in Bezug auf den Erstkontakt).
- (Warme) Schulmahlzeiten könnten sowohl auf Seiten der Eltern als auch auf der der Schüler den Anreiz erhöhen den Unterricht regelmäßig zu besuchen.
- Die Einführung von Schuluniformen könnte einen weiteren Beitrag zur Stärkung der Resilienz leisten: Kinder sind stolz darauf Schüler zu sein und können dies nach außen präsentieren, das Gefühl einer Gruppenzugehörigkeit wird gestärkt (es entsteht ein „Wir-Gefühl“) und soziale Gefälle werden kaschiert.
- Regelmäßige Wartungspläne für Lerneinrichtungen sind von Nöten, um größeren Schäden vorzubeugen.

Evaluierungsansatz und Methoden

Methodik der Ex-post-Evaluierung

Die Ex-post-Evaluierung folgt der Methodik eines Rapid Appraisal, d.h. einer datengestützten, qualitativen Kontributionsanalyse und stellt ein Expertenurteil dar. Dabei werden dem Vorhaben Wirkungen durch Plausibilitätsüberlegungen zugeschrieben, die auf der sorgfältigen Analyse von Dokumenten, Daten, Fakten und Eindrücken beruhen. Dies umschließt – wenn möglich – auch die Nutzung digitaler Datenquellen und den Einsatz moderner Techniken (z.B. Satellitendaten, Online-Befragungen, Geocodierung). Ursachen für etwaige widersprüchliche Informationen wird nachgegangen, es wird versucht, diese auszuräumen und die Bewertung auf solche Aussagen zu stützen, die – wenn möglich – durch mehrere Informationsquellen bestätigt werden (Triangulation).

Dokumente:

Interne KfW Projektdokumente sowie UNICEF Fortschritts- und Abschlussberichte; Strategiepapiere, sekundäre Fachliteratur, Medienberichte, Evaluierungsberichte

Datenquellen und Analysetools:

Digitale Datenbanken (wie z.B. UNCHR), Monitoringdaten des Partners

Interviewpartner:

Projekträger, Zielgruppe, interne Projektverantwortliche

Der Analyse der Wirkungen liegen angenommene Wirkungszusammenhänge zugrunde, dokumentiert in der bereits bei Projektprüfung entwickelten und ggf. bei Ex-post-Evaluierung aktualisierten Wirkungsmatrix. Im Evaluierungsbericht werden Argumente dargelegt, warum welche Einflussfaktoren für die festgestellten Wirkungen identifiziert wurden und warum das untersuchte Projekt vermutlich welchen Beitrag hatte (Kontributionsanalyse). Der Kontext der Entwicklungsmaßnahme wird hinsichtlich seines Einflusses auf die Ergebnisse berücksichtigt. Die Schlussfolgerungen werden ins Verhältnis zur Verfügbarkeit und Qualität der Datengrundlage gesetzt. Eine Evaluierungskonzeption ist der Referenzrahmen für die Evaluierung.

Die Methode bietet für Projektevaluierungen ein – im Durchschnitt - ausgewogenes Kosten-Nutzen-Verhältnis, bei dem sich Erkenntnisgewinn und Evaluierungsaufwand die Waage halten, und über alle Projektevaluierungen hinweg eine systematische Bewertung der Wirksamkeit der Vorhaben der FZ erlaubt. Die einzelne Ex-post-Evaluierung kann daher nicht den Erfordernissen einer wissenschaftlichen Begutachtung im Sinne einer eindeutigen Kausalanalyse Rechnung tragen.

Folgende Aspekte limitierten die Evaluierung:

Wie bereits erwähnt, liegt eine Herausforderung für die Evaluierung darin, die Auswirkungen auf den jeweiligen Ergebnisebenen zu messen. Bezüglich der Outcome-Ebene liegen die von UNICEF gesammelten Daten eher auf der Output-Ebene: Daten über den Zugang zu Bildung spiegeln nicht wider, wie viele Kinder tatsächlich den Unterricht besucht haben. So können beispielsweise keine Aussagen über die Auslastung oder das Lehrer-Schüler-Verhältnis gemacht werden oder ob es Indikationen gibt, dass sich die Sensibilisierung für Bildung in höheren LC-Besuchsquoten niederschlägt. Seit März 2022 werden jedoch in den LCs Anwesenheitslisten gepflegt und zur weiteren Auswertung gesammelt. Die Wirkungsmessung auf Impact-Ebene wird durch die politischen Rahmenbedingungen eingeschränkt.

Methodik der Erfolgsbewertung

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den OECD DAC-Kriterien wird mit Ausnahme des Nachhaltigkeitskriteriums eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

- Stufe 1** sehr erfolgreich: deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
- Stufe 2** erfolgreich: voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
- Stufe 3** eingeschränkt erfolgreich: liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
- Stufe 4** eher nicht erfolgreich: liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
- Stufe 5** überwiegend nicht erfolgreich: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
- Stufe 6** gänzlich erfolglos: das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Gesamtbewertung auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der sechs Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) als auch die Nachhaltigkeit mindestens als „eingeschränkt erfolgreich“ (Stufe 3) bewertet werden.

Impressum

Verantwortlich:

FZ E
Evaluierungsabteilung der KfW Entwicklungsbank
FZ-Evaluierung@kfw.de

Kartografische Darstellungen dienen nur dem informativen Zweck und beinhalten keine völkerrechtliche Anerkennung von Grenzen und Gebieten. Die KfW übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit oder Vollständigkeit des bereitgestellten Kartenmaterials. Jegliche Haftung für Schäden, die direkt oder indirekt aus der Benutzung entstehen, wird ausgeschlossen.

KfW Bankengruppe
Palmengartenstraße 5-9
60325 Frankfurt am Main, Deutschland

Anlagenverzeichnis:

Anlage Zielsystem und Indikatoren

Anlage Risikoanalyse

Anlage Projektmaßnahmen und Ergebnisse

Anlage Empfehlungen für den Betrieb

Anlage Evaluierungsfragen entlang der OECD DAC-Kriterien/ Ex-post-Evaluierungsmatrix

Anlage Zielsystem und Indikatoren

Projektziel auf Outcome-Ebene		Bewertung der Angemessenheit (damalige und heutige Sicht)			
Bei Projektprüfung: Das Ziel auf der Outcome-Ebene lautete: Von der Flüchtlingskrise betroffene Mädchen und Jungen haben (Phase II: einen gleichberechtigten) Zugang zu (Phase II: standardisierter) informeller Grundbildung und Schulmaterial in einer sicheren Lernumgebung.		Die Zielformulierung wird um die Nutzung (Outcome-Ebene) ergänzt.			
Bei EPE (falls Ziel modifiziert): Ein aus heutiger Sicht angemessenes Ziel auf Outcome-Ebene lautet: Von der Flüchtlingskrise betroffene Mädchen und Jungen nutzen den (Phase II: gleichberechtigten) Zugang zu (standardisierter) informeller Grundbildung und Schulmaterial in einer sicheren Lernumgebung.					
Indikator	Bewertung der Angemessenheit (beispielsweise bzgl. Wirkungsebene, Passgenauigkeit, Zielniveau, Smart-Kriterien)	Zielniveau PP Optional: Zielniveau EPE	Status PP (Jahr)	Status AK (Jahr)	Optional: Status EPE (Jahr)
<p>Phase I: Über 35.000 Rohingya Mädchen und Jungen erhalten eine informelle Grundbildung, eine Grundausstattung mit Schulmaterialien und profitieren von einer sicheren und schützenden Lernumgebung</p> <p>Phase II: Über 36.700 Rohingya Mädchen und Jungen erhalten eine qualitativ hochwertige informelle Grundbildung und eine Grundausstattung an standardisiertem Schulmaterial in einer sicheren und schützenden Lernumgebung.</p>	<p>Output-orientierter Indikator. Dieser kann hilfsweise als Proxy zur Messung der Wirkung auf Outcome-Ebene herangezogen werden.</p> <p>(siehe oben) Der ursprüngliche Zielwert lag bei 45.000 - wurde jedoch aufgrund des ersatzlosen Entfalls des geplanten Baus 47 doppelstöckiger LCs auf 36.700 angepasst.</p>	<p>Kinder (Ziel: 35.000)</p> <p>Kinder (Ziel: > 36.700)</p>	<p>0 (2017)</p> <p>(Vorratsprüfungsteil im Rahmen von Phase I)</p>	<p>Erreicht (2019)</p> <p>/</p>	<p>Im Mai 2022 waren 24.514 Kinder (11.951 Mädchen und 12.563 Jungen, darunter 104 Kinder mit Behinderungen (Stand April 2022) in den 350 LCs eingeschrieben.</p>

<p>Phase I: 450 Lehrer werden rekrutiert, ausgebildet und erhalten Schulungen zu den Themen Inklusion, lebenswichtige Fertigkeiten und psychosozialer Basisunterstützung</p> <p>Phase II: 700 Lehrer sind eingestellt und dazu ausgebildet, den Unterricht anhand des entwickelten Kurrikulums geschlechts-sensibel und schülerorientiert zu gestalten.</p>	<p>Output-orientierter Indikator. Voraussetzung für Indikator 1. Dieser kann hilfsweise als Proxy zur Messung der Wirkung auf Outcome-Ebene herangezogen werden.</p> <p>(siehe oben) Der ursprüngliche Zielwert lag bei 900. Folgend aus der geringeren Anzahl der aus ÜH finanzierten LCs: Reduzierung der Anzahl der Lehrkräfte, die zur Vermittlung des LCFA angestellt und trainiert werden und denen Lehrmaterialien zur Verfügung gestellt werden, von 900 auf 700 (350 LCs, 2 Lehrkräfte pro LC).</p>	<p>Lehrer (Ziel: 450)</p> <p>Lehrer (Ziel: 700)</p>	<p>0</p> <p>(Vorratsprüfungs- teil im Rahmen von Phase I)</p>	<p>Erreicht (2019)</p> <p>/</p>	<p>Die 700 (414 Frauen und 286 Männer) von den UNICEF-Durchführungspartnern unter Vertrag genommenen Lehrer sind für den Unterricht in den 350 LCs ausgebildet, darunter 350 BLIs (135 Frauen) und 350 nationale Lehrer (278 Frauen), Stand Mai 2022.</p>
<p>Phase I: 350 Lernzentren, inklusive Toiletten und Handwaschfazilitäten sind eingerichtet</p> <p>Phase II: Bau von 47 doppelstöckigen LCs (Entfällt. Siehe Erklärung).</p>	<p>Output-orientierter Indikator. Voraussetzung für Indikator 1. Dieser kann hilfsweise als Proxy zur Messung der Wirkung auf Outcome-Ebene herangezogen werden.</p> <p>Statt der ursprünglich geplanten 125 einstöckigen LCs sollten 47 doppelstöckige LCs gebaut werden. Die Genehmigung des Ministry of Disaster Management and Relief (MoDMR) für die Designs der doppelstöckigen LCs erfolgte am 24. September 2020. Vorbereitende Arbeiten an 32 Standorten für den Bau der doppelstöckigen LCs begannen daraufhin in Form des Abrisses der dort befindlichen einstöckigen temporären LCs. Allerdings wurde Anfang 2021 seitens der GoB die politische Entscheidung</p>	<p>LCs und Latrinen (Ziel: 350)</p> <p>Doppelstöckige LCs (Ziel: 47)</p>	<p>0</p>	<p>Insgesamt wurden 350 LCs ausgebaut. Von den zu den LCs gehörigen Zweikammer-Latrinen waren zum Stand April 2019 334 errichtet.</p>	<p>Im Mai 2022 waren 331 der 350 LCs geöffnet und betriebsfähig. 269 LCs haben direkten Zugang zu funktionierenden Latrinen.</p>

	getroffen, die Genehmigung für den Bau von zweistöckigen Gebäuden in den Camps - einschließlich dem Bau zweistöckiger LCs - zurückzuziehen, obwohl zuvor eine schriftliche Genehmigung erteilt worden war. Mit den für den Bau der doppelstöckigen LCs vorgesehenen finanziellen Mitteln werden nun die aufgrund der Bauvorbereitungen zerstörten 32 LCs als einstöckige temporäre LCs wiederaufgebaut und funktional gemacht. Zusätzlich wird ein aus ÜH-Mitteln finanziertes LC, das aufgrund des Platzbedarfs für einen Polizeiposten abgerissen wurde, wiederaufgebaut. Der Wiederaufbau wird in Phase III umgesetzt.				
NEU: Die Zielerreichung wurde in der UNICEF Ergebnismatrix überwiegend durch Output-orientierte Indikatoren gemessen. Neben diesen Indikatoren werden in dieser Ex-post Evaluierung Daten zur Nutzung (Outcome-Ebene) herangezogen: Teilnahmequoten am Unterricht					Im Mai 2022 nehmen durchschnittlich 78 % der eingeschriebenen Kinder am Unterricht in den LCs teil.
Projektziel auf Impact-Ebene		Bewertung der Angemessenheit (damalige und heutige Sicht)			
Bei Projektprüfung: Es wurde kein Ziel auf Impact-Ebene formuliert					
Bei EPE (falls Ziel modifiziert): In Anlehnung an die Zielformulierung für Phase III & IV: Ziel auf Impact-Ebene war es, die Resilienz und Zukunftsperspektiven der Rohingya-Kinder und -Jugendlichen durch die Nutzung des Zugangs zu informeller Bildung in einer sicheren Lernumgebung sowie zu Schutzmaßnahmen zu verbessern.					
Indikator	Bewertung der Angemessenheit (beispielsweise bzgl. Wirkungsebene, Passgenauigkeit, Zielniveau, Smart-Kriterien)	Zielniveau PP / EPE (neu)	Status PP (Jahr)	Status AK (Jahr)	Status EPE (Jahr)
NEU: Für Phase I (und II) wurden auf Impact-Ebene keine Indikatoren zur Wirkungsmessung formuliert. In der Evaluierung werden aggregierte Daten zum Lernfortschritt basierend auf der ASER+-Studie (2021) herangezogen.					(siehe Ausführungen im Kapitel Impact)

Anlage Risikoanalyse

Benennung der eingetretenen Risiken (ex-ante, im Projektverlauf und ex-post identifiziert)

Risiko	Relevantes OECD-DAC Kriterium
Die Position der Regierung Bangladeschs bzgl. der Unterstützung der Rohingya-Flüchtlinge ist allgemein schwer vorhersehbar und volatil	Effektivität, Effizienz, Nachhaltigkeit, Impact
Herausforderungen hinsichtlich ausreichend gebildeten Lehrkräften unter der Rohingya-Bevölkerung und bangladeschischen Lehrkräften, die in birmanischer Sprache unterrichten können.	Effektivität, Impact
Vorbehalte im Kontext der Rohingya-Tradition hinsichtlich der Schulbildung von Mädchen	Effektivität, Impact
Zeitnahe Verfügbarkeit von Baumaterialien für den Bau und Ausstattung der LCs inklusive der Einrichtung der Latrinen im Rahmen des vorgegebenen Kostenrahmens	Effizienz
Anfälligkeit der Region für Naturkatastrophen, wie regelmäßige Erdbeben, Stürme und Überflutungen. Auch besteht in den Lagern ein hohes Risiko für Brände. Dies kann zu Schäden an und Zerstörung von bestehender Infrastruktur führen – v.a. aufgrund deren temporärer Bauweise.	Effektivität
Verzögerungen bzw. Rückschläge im Rahmen der Covid-19 Pandemie	Effektivität, Impact
Beschränkungen der Nutzung von Technologie den Rohingya-Lagern	Effektivität
SEA-Vorfälle (Vorfälle bezüglich sexueller Ausbeutung und Missbrauch) im Umfeld der LCs	Impact
Spannungen zwischen den aufnehmenden Gemeinden und der Flüchtlingsbevölkerung.	Impact
Fehlende Exit-Strategie: Es kann nicht davon ausgegangen werden, dass die geschaffenen Bildungsangebote durch die Regierung Bangladeschs weitergeführt werden, sofern das Geberengagement in diesem Bereich eingestellt wird (eingeschränkte Nachhaltigkeit).	Nachhaltigkeit
Allgemeine Gewalt in den Camps in Form von Kriminalität, Drogen- und Mädchenhandel.	Impact

Anlage Projektmaßnahmen und deren Ergebnisse

Hinweis: Die Darstellung der Maßnahmen für Phase I & II erfolgt im Hauptteil. Da Phasen III & IV laufend sind und Wirkung nicht losgelöst von Maßnahmen bzw. Weiterentwicklungen der Folgephasen betrachtet werden können, werden folgend wesentliche geplante Maßnahmen der Phasen III & IV skizziert:

In Phase III (laufend seit Januar 2020) soll der Ansatz von Phase II weitestgehend fortgeführt werden. Neben der Aufrechterhaltung des Betriebs bestehender LCs wird mit der dritten Phase der Fokus noch stärker auf die Nachhaltigkeit und Qualitätserhöhung gelegt. Die Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte ist weiterhin wichtig.

In Phase IV, die Dezember 2021 mit einer geplanten Durchführungszeit von 36 Monaten begonnen hat, soll die Umstellung von einem informellen auf ein formales Bildungskonzept erfolgen. Mit der Fokussierung des Vorhabens auf die Einführung des Myanmar Curriculum (MC) wird neben der Aufrechterhaltung des Betriebs von 350 LCs die Ausstattung dieser verbessert und so an die Anforderungen eines formalen Lehrplans angepasst. Dies beinhaltet neben Schulbüchern und sonstigen Lehrmaterialien auch Mobiliar (Tische, Stühle und Tafeln). Dabei werden die Schülerinnen und Schüler, die bislang mit dem LCFA gelernt haben, sukzessive in den MC überführt, die dafür erforderlichen Lehrkräfte rekrutiert und entsprechend weitergebildet sowie das benötigte Lern- und Lehrmaterial zur Verfügung gestellt. Durch die Verringerung von Zugangsbarrieren wird insbesondere für sozial ausgegrenzte Kinder, vor allem Mädchen und Kinder mit Behinderungen, der Zugang zu Bildung erleichtert. Des Weiteren werden Lehrkräfte, Gemeindemitglieder und Sorgeberechtigte für die Bedeutung von Kinder- und Jugendschutzthemen im Schulbetrieb und Alltag geschult und sensibilisiert sowie Mechanismen für die Erkennung von Gewalt betroffenen Kindern und Jugendlichen im Schulbetrieb sowie deren Weitervermittlung an geeignete Stellen strukturell in den Lernzentren verankert.

Anlage Evaluierungsfragen entlang der OECD-DAC-Kriterien/ Ex-post Evaluierungsmatrix

Relevanz

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegenden Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / o / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension: Ausrichtung an Politiken und Prioritäten			2	o	/
Sind die Ziele der Maßnahme an den (globalen, regionalen und länderspezifischen) Politiken und Prioritäten, insbesondere der beteiligten und betroffenen (entwicklungspolitischen) Partner und des BMZ, ausgerichtet?	Passt das Vorhaben zu den Strategien des BMZ und zur Entwicklungsstrategie Bangladeschs?	Strategiepapiere des BMZ, KfW Projektvorschlag, Education Sector in Cox's Bazar – Multi-year Strategy			
Berücksichtigen die Ziele der Maßnahme die relevanten politischen und institutionellen Rahmenbedingungen (z.B. Gesetzgebung, Verwaltungskapazitäten, tatsächliche Machtverhältnisse (auch bzgl. Ethnizität, Gender, etc.))?	Gibt es diesbezüglich besondere Faktoren, die es zu berücksichtigen gilt?	KfW Projektvorschlag, interne Berichterstattungen und Abschlussberichte (KfW und UNICEF), Education Sector in Cox's Bazar – Multi-year Strategy			
Bewertungsdimension: Ausrichtung an Bedürfnisse und Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen			3	o	/
Sind die Ziele der Maßnahme auf die entwicklungspolitischen Bedürfnisse und Kapazitäten der Zielgruppe ausgerichtet? Wurde das Kernproblem korrekt identifiziert?	Entgegenwirken der Gefahr einer "verlorenen Generation" durch alternative, informelle Bildungsangebote?	Projektvorschlag, UNICEF Berichterstattung, ISCG: Joint Multi-Sector Needs Assessment (J-MSNA)			

Wurden dabei die Bedürfnisse und Kapazitäten besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Teile der Zielgruppe (mögliche Differenzierung nach Alter, Einkommen, Geschlecht, Ethnizität, etc.) berücksichtigt? Wie wurde die Zielgruppe ausgewählt?	Keine Konkretisierung erforderlich.	Siehe oben.			
Hätte die Maßnahme (aus ex-post Sicht) durch eine andere Ausgestaltung der Konzeption weitere nennenswerte Genderwirkungspotenziale gehabt? (FZ E spezifische Frage)	Keine Konkretisierung erforderlich.	Siehe oben.			
Bewertungsdimension: Angemessenheit der Konzeption			2	o	/
War die Konzeption der Maßnahme angemessen und realistisch (technisch, organisatorisch und finanziell) und grundsätzlich geeignet zur Lösung des Kernproblems beizutragen?	Verbesserung der Resilienz und Zukunftsperspektiven der Rohingya-Kinder durch Nutzung des Zugangs zu informeller Grundbildung und Schulmaterial in einer sicheren Lernumgebung?	KfW Projektvorschlag, ISCG: Joint Multi-Sector Needs Assessment (J-MSNA), interne Berichterstattungen und Abschlussberichte (KfW und UNICEF),			
Ist die Konzeption der Maßnahme hinreichend präzise und plausibel (Nachvollziehbarkeit und Überprüfbarkeit des Zielsystems sowie der dahinterliegenden Wirkungsannahmen)?	Ist die Wirkungsmatrix plausibel? Ist die Projektkonzeption ausreichend konkret?	KfW Projektvorschlag und Abschlusskontrolle			
Bitte Wirkungskette beschreiben, einschl. Begleitmaßnahmen, ggf. in Form einer grafischen Darstellung. Ist diese plausibel? Sowie originäres und ggf. angepasstes Zielsystem unter Einbezug der	Kann durch die Erreichung der Modulziele (Verbesserung des Zugangs zu informeller Grundbildung in einer sicheren Lernumgebung für Rohingya-Flüchtlingskinder) das Programmziel	KfW Projektvorschlag, UNICEF Wirkungsmatrix			

Wirkungsebenen (Outcome- und Impact) nennen. Das (angepasste) Zielsystem kann auch grafisch dargestellt werden. (FZ E spezifische Frage)	(Verbesserung der Resilienz und Zukunftsperspektiven der Rohingya Jungen und Mädchen durch Zugang zu Bildungsdiensten) erreicht werden?			
Inwieweit ist die Konzeption der Maßnahme auf einen ganzheitlichen Ansatz nachhaltiger Entwicklung (Zusammenspiel der sozialen, ökologischen und ökonomischen Dimensionen der Nachhaltigkeit) hin angelegt?	Adressiert das Vorhaben entsprechend der Strategie der Übergangshilfe die Verbesserung der Resilienz der Rohingya-Kinder ganzheitlich? Inwiefern kann von einer nachhaltigen Entwicklung gesprochen werden?	KfW und UNICEF Berichterstattungen		
Bei Vorhaben im Rahmen von EZ-Programmen: ist die Maßnahme gemäß ihrer Konzeption geeignet, die Ziele des EZ-Programms zu erreichen? Inwiefern steht die Wirkungsebene des FZ-Moduls in einem sinnvollen Zusammenhang zum EZ-Programm (z.B. Outcome-Impact bzw. Output-Outcome)? (FZ E spezifische Frage)	Kein EZ-Programm.	/		
Bewertungsdimension: Reaktion auf Veränderungen / Anpassungsfähigkeit			2	o /
Wurde die Maßnahme im Verlauf ihrer Umsetzung auf Grund von veränderten Rahmenbedingungen (Risiken und Potentiale) angepasst?	Inwiefern wurde die Umsetzung der Maßnahmen im Rahmen der Covid-19 Pandemie angepasst?	KfW Berichterstattung, UNICEF-Berichte		

Kohärenz

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegendes Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / 0 / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension: Interne Kohärenz (Arbeitsteilung und Synergien der deutschen EZ):			2	0	/
Inwiefern ist die Maßnahme innerhalb der deutschen EZ komplementär und arbeitsteilig konzipiert (z.B. Einbindung in EZ-Programm, Länder-/Sektorstrategie)?	Keine Konkretisierung erforderlich.	BMZ-Strategiepapier, KfW Projektvorschlag, Gespräche mit KfW und GIZ			
Greifen die Instrumente der deutschen EZ im Rahmen der Maßnahme konzeptionell sinnvoll ineinander und werden Synergien genutzt?	Wie funktionierte das Zusammenspiel mit der TZ? Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit konkret?	Siehe oben			
Ist die Maßnahme konsistent mit internationalen Normen und Standards, zu denen sich die deutsche EZ bekennt (z.B. Menschenrechte, Pariser Klimaabkommen etc.)?	Maßnahmen zum Schutz von Menschenrechten/ Kindern?	KfW und UNICEF Berichterstattung			
Bewertungsdimension: Externe Kohärenz (Komplementarität und Koordinationsleistung im zum Zusammenspiel mit Akteuren außerhalb der dt. EZ):					
Inwieweit ergänzt und unterstützt die Maßnahme die Eigenanstrengungen des Partners (Subsidiaritätsprinzip)?	Wie engagiert sich die Regierung Bangladeschs in Cox's Bazar?	KfW Projektvorschlag, Sektorstudien			

Ist die Konzeption der Maßnahme sowie ihre Umsetzung mit den Aktivitäten anderer Geber abgestimmt?	Gibt es einen Koordinationsmechanismus?	KfW Projektvorschlag, KfW und UNICEF Berichterstattung
Wurde die Konzeption der Maßnahme auf die Nutzung bestehender Systeme und Strukturen (von Partnern/anderen Gebern/internationalen Organisationen) für die Umsetzung ihrer Aktivitäten hin angelegt und inwieweit werden diese genutzt?	Gab es einen Rückgriff auf bestehende Institute/Institutionen?	KfW Projektvorschlag
Werden gemeinsame Systeme (von Partnern/anderen Gebern/internationalen Organisationen) für Monitoring/Evaluierung, Lernen und die Rechenschaftslegung genutzt?	Keine Systeme bekannt	/

Effektivität

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegenden Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / o / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension: Erreichung der (intendierten) Ziele			2	o	/
Wurden die (ggf. angepassten) Ziele der Maßnahme erreicht (inkl. PU-Maßnahmen)? Indikatoren-Tabelle: Vergleich Ist/Ziel	Keine Konkretisierung erforderlich.-	Siehe Tabelle.			
Bewertungsdimension: Beitrag zur Erreichung der Ziele:			2	o	/

<p>Inwieweit wurden die Outputs der Maßnahme wie geplant (bzw. wie an neue Entwicklungen angepasst) erbracht? (<i>Lern-/Hilfsfrage</i>)</p>	<p>Erhielten Rohingya Mädchen und Jungen eine informelle Grundbildung, eine Grundausstattung mit Schulmaterialien und profitierten von einer sicheren und schützenden Lernumgebung?</p> <p>Wurden Lehrer rekrutiert, ausgebildet und erhielten Schulungen zu den Themen Inklusion, lebenswichtige Fertigkeiten und psychosozialer Basisunterstützung?</p> <p>Sind Lernzentren, inklusive Latrinen erbaut?</p>	<p>KfW und UNICEF Berichterstattung, UNICEF Final Report, Datenabfrage beim Träger zum Zeitpunkt der EPE</p>
<p>Werden die erbrachten Outputs und geschaffenen Kapazitäten genutzt?</p>	<p>Nutzen die Schüler den Zugang zu Bildung?</p>	<p>Datenabfrage beim Träger (Auslastung der LCs bzw. Teilnahme der eingeschriebenen Schüler am Unterricht), Gespräche mit Träger, Zielgruppeninterviews Lehrer/Eltern/Schüler</p>
<p>Inwieweit ist der gleiche Zugang zu erbrachten Outputs und geschaffenen Kapazitäten (z.B. diskriminierungsfrei, physisch erreichbar, finanziell erschwinglich, qualitativ, sozial und kulturell annehmbar) gewährleistet?</p>	<p>Inwiefern haben die von der Rohingya-Flüchtlingskrise betroffene Kinder einen gleichberechtigten Zugang zu Bildungsangeboten?</p>	<p>KfW und UNICEF Berichterstattung, UNICEF Final Report, Datenabfrage beim Träger zum Zeitpunkt der EPE, Zielgruppeninterviews Lehrer/Eltern/Schüler</p>
<p>Inwieweit hat die Maßnahme zur Erreichung der Ziele beigetragen?</p>	<p>Haben sich die Resilienz und Zukunftsperspektiven der Rohingya-Kinder und -Jugendlichen durch den Zugang zu und die Nutzung von Bildungsangeboten in einer sicheren Lernumgebung sowie zu Schutzmaßnahmen verbessert?</p>	<p>Education Needs Assessment Nachfrage beim Träger Zielgruppeninterviews Lehrer/Eltern/Schüler ASER+ Report</p>

Inwieweit hat die Maßnahme zur Erreichung der Ziele auf Ebene der intendierten Begünstigten beigetragen?	Siehe vorherige Frage	/		
Hat die Maßnahme zur Erreichung der Ziele auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler beteiligter und betroffener Gruppen (mögliche Differenzierung nach Alter, Einkommen, Geschlecht, Ethnizität, etc.), beigetragen?	Wurden insbesondere Kinder mit Behinderungen sowie Mädchen berücksichtigt?	KfW und UNICEF Berichterstattung, UNICEF Final Report, Datenabfrage beim Träger zum Zeitpunkt der EPE, Zielgruppeninterviews Lehrer/Eltern/Schüler		
Gab es Maßnahmen, die Genderwirkungspotenziale gezielt adressiert haben (z.B. durch Beteiligung von Frauen in Projektgremien, Wasserkomitees, Einsatz von Sozialarbeiterinnen für Frauen, etc.)? (FZ E spezifische Frage)	Keine Konkretisierung erforderlich.	KfW und UNICEF Berichterstattung, Gespräch KfW und Träger		
Welche projektinternen Faktoren (technisch, organisatorisch oder finanziell) waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten Ziele der Maßnahme? (Lern-/Hilfsfrage)	Keine Konkretisierung erforderlich	KfW und UNICEF Berichterstattung, Gespräch KfW und Träger		
Welche externen Faktoren waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten Ziele der Maßnahme (auch unter Berücksichtigung der vorab antizipierten Risiken)? (Lern-/Hilfsfrage)	Keine Konkretisierung erforderlich	KfW und UNICEF Berichterstattung, Gespräch KfW und Träger		
Bewertungsdimension: Qualität der Implementierung			2	o
				/

Wie ist die Qualität der Steuerung und Implementierung der Maßnahme (z.B. Projektträger, Consultant, Berücksichtigung von Ethnizität und Gender in entscheidungsfindenden Gremien) im Hinblick auf die Zielerreichung zu bewerten?	Keine Konkretisierung erforderlich	KfW und UNICEF Berichterstattung, Gespräch KfW und Träger			
Wie ist die Qualität der Steuerung, Implementierung und Beteiligung an der Maßnahme durch die Partner/Träger zu bewerten?	Keine Konkretisierung erforderlich	KfW und UNICEF Berichterstattung, Gespräch KfW und Träger			
Wurden Gender Ergebnisse und auch relevante Risiken im/ durch das Projekt (genderbasierte Gewalt, z.B. im Kontext von Infrastruktur oder Empowerment-Vorhaben) während der Implementierung regelmäßig gemonitort oder anderweitig berücksichtigt)? Wurden entsprechende Maßnahmen (z.B. im Rahmen einer BM) zeitgemäß umgesetzt? (FZ E spezifische Frage)	Keine Konkretisierung erforderlich	KfW und UNICEF Berichterstattung, Gespräch KfW und Träger			
Bewertungsdimension: Nicht-intendierte Wirkungen (positiv oder negativ)			3	o	/
Sind nicht-intendierte positive/negative direkte Wirkungen (sozial, ökonomisch, ökologisch sowie ggf. bei vulnerablen Gruppen als Betroffene) feststellbar (oder absehbar)?	Keine Konkretisierung erforderlich	KfW und UNICEF Berichterstattung, Gespräch KfW und Träger, Zielgruppeninterviews			
Welche Potentiale/Risiken ergeben sich aus den positiven/negativen	Keine Konkretisierung erforderlich	KfW und UNICEF Berichterstattung, Gespräch KfW und Träger,			

nicht-intendierten Wirkungen und wie sind diese zu bewerten?		
Wie hat die Maßnahme auf Potentiale/Risiken der positiven/negativen nicht-intendierten Wirkungen reagiert?	Keine Konkretisierung erforderlich	KfW und UNICEF Berichterstattung, Gespräch KfW und Träger,

Effizienz

Evalierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegenden Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / 0 / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension: Produktionseffizienz			3	0	/
Wie verteilen sich die Inputs (finanziellen und materiellen Ressourcen) der Maßnahme (z.B. nach Instrumenten, Sektoren, Teilmaßnahmen, auch unter Berücksichtigung der Kostenbeiträge der Partner/Träger/andere Beteiligte und Betroffene, etc.)? (Lern- und Hilfsfrage)	Keine Konkretisierung erforderlich	KfW und UNICEF Berichterstattung, KfW Abschlusskontrolle, UNICEF Final Report			
Inwieweit wurden die Inputs der Maßnahme im Verhältnis zu den erbrachten Outputs (Produkte, Investitionsgüter und Dienstleistungen) sparsam eingesetzt (wenn möglich im Vergleich zu Daten aus anderen Evaluierungen einer Region, eines Sektors, etc.)? Z.B. Vergleich spezifischer Kosten.	Keine Konkretisierung erforderlich	KfW und UNICEF Berichterstattung, KfW Abschlusskontrolle, UNICEF Final Report, Gespräch mit Träger, Besuch Projektstandort			

Ggf. als ergänzender Blickwinkel: Inwieweit hätten die Outputs der Maßnahme durch einen alternativen Einsatz von Inputs erhöht werden können (wenn möglich im Vergleich zu Daten aus anderen Evaluierungen einer Region, eines Sektors, etc.)?	Nicht relevant im Projektkontext	/			
Wurden die Outputs rechtzeitig und im vorgesehenen Zeitraum erstellt?	Traten Verzögerung beim Bau der LCs und Latrinen auf? Gab es Verzögerungen bei der Einstellung und Schulung von Lehrpersonal? Verlief die Einführung des LCFA ohne Verzögerungen?	KfW und UNICEF Berichterstattung, KfW Abschlusskontrolle, UNICEF Final Report, Gespräch mit Träger,			
Waren die Koordinations- und Managementkosten angemessen? (z.B. Kostenanteil des Implementierungsconsultants)? (FZ E spezifische Frage)	Keine Konkretisierung erforderlich	KfW und UNICEF Berichterstattung, KfW Abschlusskontrolle, UNICEF Final Report			
Bewertungsdimension: Allokationseffizienz			3	o	/
Auf welchen anderen Wegen und zu welchen Kosten hätten die erzielten Wirkungen (Outcome/Impact) erreicht werden können? (<i>Lern-/Hilfsfrage</i>)	Wie hätte die Nutzung einer sicheren Lernumgebung der von der Flüchtlingskrise betroffene Mädchen und Jungen auf eine alternative Weise verbessert/gesteigert werden können? Auch mit Blick auf den Lernerfolg/Leistungsverbesserung? Und letztendlich die Resilienz und Zukunftsperspektiven der Kinder?	KfW und UNICEF Berichterstattung, KfW Abschlusskontrolle, UNICEF Final Report, Besuch Projektstandort, Gespräche mit Zielgruppe, Leistungserbringern			
Inwieweit hätten – im Vergleich zu einer alternativ konzipierten Maßnahme – die erreichten Wirkungen	Keine Konkretisierung erforderlich	s.o.			

kostenschonender erzielt werden können?		
Ggf. als ergänzender Blickwinkel: Inwieweit hätten – im Vergleich zu einer alternativ konzipierten Maßnahme – mit den vorhandenen Ressourcen die positiven Wirkungen erhöht werden können?	Keine Konkretisierung erforderlich	s.o.

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegenden Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / 0 / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension: Übergeordnete (intendierte) entwicklungspolitische Veränderungen			2	0	/
Sind übergeordnete entwicklungspolitische Veränderungen, zu denen die Maßnahme beitragen sollte, feststellbar? (bzw. wenn absehbar, dann möglichst zeitlich spezifizieren)	In welcher Weise haben sich die Indikatoren für die Resilienz und Zukunftsperspektiven der Rohingya-Kinder und -Jugendlichen verändert?	KfW und UNICEF Berichterstattung, KfW Abschlusskontrolle, UNICEF Final Report, Besuch Projektstandort, Gespräche mit Zielgruppe, Leistungserbringern, ASER + Studie (2021)			
Sind übergeordnete entwicklungspolitische Veränderungen (sozial, ökonomisch, ökologisch und deren Wechselwirkungen) auf Ebene der intendierten Begünstigten feststellbar? (bzw. wenn absehbar, dann möglichst zeitlich spezifizieren)	s.o.	s.o.			

<p>Inwieweit sind übergeordnete entwicklungspolitische Veränderungen auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Teile der Zielgruppe, zu denen die Maßnahme beitragen sollte, feststellbar (bzw. wenn absehbar, dann möglichst zeitlich spezifizieren)</p>	<p>Inwieweit hat sich die Situation von Mädchen/Kindern mit Behinderung verbessert?</p>	<p>s.o.</p>			
<p>Bewertungsdimension: Beitrag zu übergeordneten (intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen</p>			<p>2</p>	<p>o</p>	<p>/</p>
<p>In welchem Umfang hat die Maßnahme zu den festgestellten bzw. absehbaren übergeordneten entwicklungspolitischen Veränderungen (auch unter Berücksichtigung der politischen Stabilität), zu denen die Maßnahme beitragen sollte, tatsächlich beigetragen?</p>	<p>Hat die Maßnahme zu einer Verbesserung der Resilienz und Zukunftsperspektiven von Rohingya-Kindern beigetragen?</p>	<p>KfW und UNICEF Berichterstattung, KfW Abschlusskontrolle, UNICEF Final Report, Besuch Projektstandort, Gespräche mit Zielgruppe, Leistungserbringern, Datenabfrage beim Träger, ASER + Studie (2021)</p>			
<p>Inwieweit hat die Maßnahme ihre intendierten (ggf. angepassten) entwicklungspolitischen Ziele erreicht? D.h. sind die Projektwirkungen nicht nur auf der Outcome-Ebene, sondern auch auf der Impact-Ebene hinreichend spürbar? (z.B. Trinkwasserversorgung/Gesundheitswirkungen)</p>	<p>Sind die Projektwirkungen mit Blick auf Lernerfolge als auch hinsichtlich der Resilienz und Zukunftsperspektive spürbar?</p>	<p>s.o.</p>			
<p>Hat die Maßnahme zur Erreichung ihrer (ggf. angepassten) entwicklungspolitischen Ziele auf Ebene der intendierten Begünstigten beigetragen?</p>	<p>Sind die Veränderungen auf Ebene der Zielgruppe (Rohingya-Kinder) auf das Vorhaben zurückzuführen bzw. hat dieses einen Beitrag geleistet?</p>	<p>s.o.</p>			

<p>Hat die Maßnahme zu übergeordneten entwicklungspolitischen Veränderungen bzw. Veränderungen von Lebenslagen auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Teile der Zielgruppe (mögliche Differenzierung nach Alter, Einkommen, Geschlecht, Ethnizität, etc.), zu denen die Maßnahme beitragen sollte, beigetragen?</p>	<p>Sind die Veränderungen auf Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Teile der Zielgruppe (Mädchen, Kinder mit Behinderung) auf das Vorhaben zurückzuführen bzw. hat dieses einen Beitrag geleistet?</p>	<p>s.o.</p>
<p>Welche projektinternen Faktoren (technisch, organisatorisch oder finanziell) waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten entwicklungspolitischen Ziele der Maßnahme? (<i>Lern-/Hilfsfrage</i>)</p>	<p>Siehe Erläuterung im Kapitel „Effektivität“</p>	<p>/</p>
<p>Welche externen Faktoren waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten entwicklungspolitischen Ziele der Maßnahme? (<i>Lern-/Hilfsfrage</i>)</p>	<p>Inwiefern wirkten die politischen Rahmenbedingungen auf die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten entwicklungspolitischen Ziele der Maßnahme aus?</p>	<p>Gespräche mit Träger, Online Medien, UNICEF Berichte</p>
<p>Entfaltet das Vorhaben Breitenwirkung?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Inwieweit hat die Maßnahme zu strukturellen oder institutionellen Veränderungen geführt (z.B. bei Organisationen, Systemen und Regelwerken)? (Strukturbildung) - War die Maßnahme modellhaft und/oder breitenwirksam und ist es replizierbar? (Modellcharakter) 	<p>Siehe Ausführungen zu Nachhaltigkeit</p> <p>Nicht relevant im Projektkontext</p>	<p>/</p>

Wie wäre die Entwicklung ohne die Maßnahme verlaufen? (Lern- und Hilfsfrage)	Keine Konkretisierung notwendig	Wird aus dem Gesamtbild abgeleitet			
Bewertungsdimension: Beitrag zu übergeordneten (nicht-intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen			3	o	/
Inwieweit sind übergeordnete nicht-intendierte entwicklungspolitische Veränderungen (auch unter Berücksichtigung der politischen Stabilität) feststellbar (bzw. wenn absehbar, dann möglichst zeitlich spezifizieren)?	Gab es ggf. Rückschritte hinsichtlich der Resilienz und Zukunftsperspektiven der Zielgruppe?	KfW und UNICEF Berichterstattung, KfW Abschlusskontrolle, UNICEF Final Report, Gespräch mit KfW Projektverantwortlichen und Träger, Besuch und Gespräche vor Ort			
Hat die Maßnahme feststellbar bzw. absehbar zu nicht-intendierten (positiven und/oder negativen) übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen beigetragen?	Keine Konkretisierung notwendig	s.o.			
Hat die Maßnahme feststellbar (bzw. absehbar) zu nicht-intendierten (positiven oder negativen) übergeordneten entwicklungspolitischen Veränderungen auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Gruppen (innerhalb oder außerhalb der Zielgruppe) beigetragen (Do no harm, z.B. keine Verstärkung von Ungleichheit (Gender/Ethnie, etc.)?)	Kam es im Umfeld des Vorhabens zu Fällen sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauchs (Sexual Exploitation and Abuse, SEA) oder anderen Formen des Fehlverhaltens?	KfW und UNICEF Berichterstattung, KfW Abschlusskontrolle, UNICEF Final Report, Gespräch mit KfW Projektverantwortlichen und Träger, Besuch vor Ort			

Nachhaltigkeit

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegendes Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / o / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension: Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen			/	/	/
Sind die Zielgruppe, Träger und Partner institutionell, personell und finanziell in der Lage und willens (Ownership) die positiven Wirkungen der Maßnahme über die Zeit (nach Beendigung der Förderung) zu erhalten?	Können die Zielgruppe, Träger und Partner trotz bestehender Risiken (wie z.B. die restriktive Flüchtlingspolitik der bangladeschischen Regierung, fehlende bauliche Nachhaltigkeit, hinreichendes Geberengagement, fehlender Exit-Strategie usw.) die Wirkungen über die Zeit erhalten?	Gespräche mit Träger, Zielgruppeninterviews, UNICEF Berichterstattung			
Inwieweit weisen Zielgruppe, Träger und Partner eine Widerstandsfähigkeit (Resilienz) gegenüber zukünftigen Risiken auf, die die Wirkungen der Maßnahme gefährden könnten?	Keine Konkretisierung notwendig.	Gespräche mit Träger, Zielgruppeninterviews, UNICEF Berichterstattung			
Bewertungsdimension: Beitrag zur Unterstützung nachhaltiger Kapazitäten:			/	/	/
Hat die Maßnahme dazu beigetragen, dass die Zielgruppe, Träger und Partner institutionell, personell und finanziell in der Lage und willens (Ownership) sind die positiven Wirkungen der Maßnahme über die Zeit zu erhalten und ggf. negative Wirkungen einzudämmen?	Existieren Strategien, um trotz eines eingeschränkten Nachhaltigkeitsanspruchs die Wirkungen über die Zeit zu erhalten?	Gespräche mit Träger, Zielgruppeninterviews, UNICEF Berichterstattung			

Hat die Maßnahme zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der Zielgruppe, Träger und Partner, gegenüber Risiken, die die Wirkungen der Maßnahme gefährden könnten, beigetragen?	s.o.	s.o.			
Hat die Maßnahme zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) besonders benachteiligter Gruppen, gegenüber Risiken, die die Wirkungen der Maßnahme gefährden könnten, beigetragen?	Konnte durch Sensibilisierungsmaßnahmen das Bewusstsein für die essenzielle Bedeutung von Bildung gestärkt werden? Bestehen nach wie vor soziokulturelle und/oder wirtschaftliche Hürden mit Blick auf die Ausbildung?	Gespräche mit Träger, Zielgruppeninterviews, UNICEF Berichterstattung			
ewertungsdimension: Dauerhaftigkeit von Wirkungen über die Zeit			/	/	/
Wie stabil ist der Kontext der Maßnahme) (z.B. soziale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, politische Stabilität, ökologisches Gleichgewicht) (<i>Lern-/Hilfsfrage</i>)	Welche Gefährdung stellt die politische Lage, Konflikte zwischen Gast- und Rohingya-Gemeinden, Klimaveränderung für die Projekterfolge dar?	Gespräche mit Träger, online Medien, UNICEF und Sektor-Berichterstattung,			
Inwieweit wird die Dauerhaftigkeit der positiven Wirkungen der Maßnahme durch den Kontext beeinflusst? (<i>Lern-/Hilfsfrage</i>)	(Wie) kann auf die o.g. Risiken reagiert werden?	s.o.			
Inwieweit sind die positiven und ggf. negativen Wirkungen der Maßnahme als dauerhaft einzuschätzen?	Gibt es unmittelbar absehbare Verschlechterungen des Kontextes?	Quintessenz der bisherigen Aussagen im Kapitel			

